

Verbleibstudie und Kompetenzanalyse Berufsbildung Bekleidungsgestaltung. Bericht zur Analyse der Arbeitsmarktsituation und Zusammenfassung der Forschungsergebnisse Schlussbericht

Report**Author(s):**

[Renold, Ursula](#) ; [Au Yong Lyn, Audrey](#); [Bolli, Thomas](#) ; [Rageth, Ladina](#) ; [Sritharan, Aranya](#) 

Publication date:

2022-06

Permanent link:

<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000556667>

Rights / license:

[In Copyright - Non-Commercial Use Permitted](#)

Originally published in:

CES Studien 29



Schlussbericht

Verbleibstudie und Kompetenzanalyse Berufsbildung Bekleidungsgestaltung

Bericht zur Analyse der Arbeitsmarktsituation und
Zusammenfassung der Forschungsergebnisse

Autor*innen Forschungsgruppe:

Renold Ursula
Au Yong Lyn Audrey
Bolli Thomas
Rageth Ladina
Sritharan Aranya

Forschungspartner*innen:

Backes-Gellner Uschi
Eggenberger Christian

CES Studien Nr. 29, Juni 2022

Danksagung

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei der Interessengemeinschaft Berufsbildung Bekleidungsgestalter*in (IBBG) für die Finanzierung der Studie sowie die finanzielle Unterstützung durch das SBFi, die Stiftungen Schneiderhaus und Hirschmann. Zudem danken wir insbesondere Georg Berger und Esther Bader für die Koordination der Akteure in der Umsetzung der Studie. Wir danken auch den Ehemaligen, welche sich Zeit genommen haben, um die Befragung zu beantworten und den Expert*innen, die sich für ein Interview zur Verfügung gestellt haben. Zudem möchten wir uns bei Fira Anna Faoro, Meret Bozi, Tabea Eckert und Andy Ratchev für die Organisation und Transkription der Interviews bedanken. Ein besonderer Dank geht auch an das Bundesamt für Statistik für die Bereitstellung der Daten.

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	1
1 Einleitung	5
1.1 Ausgangslage	5
1.2 Fragestellungen	5
2 Analyse der Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen	8
2.1 Daten	8
2.2 Indikatoren zur Arbeitsmarktsituation	11
2.3 Methodik	12
2.4 Charakteristiken der Ehemaligen	12
2.5 Arbeitsmarktstatus der Ehemaligen	15
2.6 Langzeitanstellung der Ehemaligen	21
2.7 Zusammenfassung	23
3 Zusammenfassung des Forschungsprojektes	24
3.1 Datenquellen und Methodik	24
3.2 Einordnung der Ausbildung	26
3.3 Bildungsverläufe	29
3.4 Arbeitsmarktsituation	32
3.5 Kompetenzen	34
4 Schlussfolgerungen	40
Literaturverzeichnis	42
Anhang: Multivariate Schätzungen	44
Informationen zu den Autor*innen	47
Informationen zu den Forschungspartner*innen	47

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Überblick zu den vier Fragestellungen des Forschungsprojekts.....	6
Abbildung 2:	Anzahl Beobachtungen nach Abschlussjahrgang	10
Abbildung 3:	Anzahl Beobachtungen nach Gruppe.....	11
Abbildung 4:	Anteil Frauen nach Gruppe	13
Abbildung 5:	Alter beim Abschluss nach Gruppe	14
Abbildung 6:	Anteil der Sprachregionen nach Gruppe	15
Abbildung 7:	Arbeitsmarktsituation nach Anzahl Jahre seit Abschluss	16
Abbildung 8:	Arbeitsmarktsituation nach Gruppe	18
Abbildung 9:	Anteil inaktiver Ehemaliger mit einem EFZ nach Gruppe und Anzahl Jahre	19
	seit Abschluss der beruflichen Grundbildung.....	
Abbildung 10:	Anteil sich in einer Ausbildung befindender Ehemaliger mit einem EFZ nach.....	
	Gruppe und Anzahl Jahre seit Abschluss der beruflichen Grundbildung	21
Abbildung 11:	Anteil sich in einer Langzeitanstellung befindender Ehemaliger mit einem EFZ	
	nach Gruppe und Anzahl Jahre seit Abschluss der beruflichen Grundbildung	23
Abbildung 12:	Überblick zu den vier Fragestellungen und Datenquellen des Forschungsprojekts .	24
Abbildung 13:	Entwicklung der Abschlüsse der Bekleidungsgestalter*innen, Bekleidungs-.....	
	näher*innen und ihren Vorgängerberufen.....	27
Abbildung 14:	Einordnung Bekleidungsgestalter/in EFZ und der 30 nächsten Nachbar-Berufe	28
Abbildung 15:	Anteil Ehemaliger, welche eine weitere Ausbildung abgeschlossen haben oder	
	sich in einer befinden	30
Abbildung 16:	Ausbildungsstatus von Ehemaligen mit einem EFZ nach Gruppe und Anzahl	
	Jahre seit Abschluss der beruflichen Grundbildung.....	31
Abbildung 17:	Situation auf dem Arbeitsmarkt	32
Abbildung 18:	Arbeitsmarktsituation nach Gruppe	34
Abbildung 19:	Relevanz von Handlungskompetenzen	35
Abbildung 20:	Einfluss von Koppelungsmöglichkeiten auf Kompetenzförderung	36
Abbildung 21:	Überblick zu den Resultaten bezüglich Kompetenzen der Bekleidungsgestaltung ..	38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Analysierte Ausbildungsberufe.....	9
Tabelle 2:	Multivariate Schätzungen für Wahrscheinlichkeit, dass Ehemalig inaktiv sind.....	44
Tabelle 3:	Multivariate Schätzungen für Wahrscheinlichkeit, dass sich Ehemalige in einer Ausbildung befinden.....	45
Tabelle 4:	Multivariate Schätzungen für Wahrscheinlichkeit, dass sich beschäftigte Ehemalige in einer Langzeitanstellung befinden	46

Executive Summary

Ausgangslage

Sowohl der Textil- als auch der Modemarkt ändern sich mit zunehmender Dynamik infolge wirtschaftlicher Treiber wie Individualisierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Regionalisierung. Vor diesem Hintergrund hat die Interessengemeinschaft Berufsbildung Bekleidungsgestalter/in (IBBG) – als Trägerin der Bildungsverordnungen für Bekleidungsgestalter*innen EFZ und Bekleidungsnäher*innen EBA – ein Forschungsprojekt in Auftrag gegeben. Dieses soll die beruflichen Entwicklungen der Bekleidungsgestalter*innen und -näher*innen nach der beruflichen Grundbildung aufzeigen und das Potenzial der von ihnen erworbenen Kompetenzen im Textil- und Modemarkt identifizieren. Zudem soll das Projekt marktbasiertere Hinweise zur Weiterentwicklung der Kompetenzen in der beruflichen Grundbildung für Bekleidungsgestalter*innen und Bekleidungsnäher*innen liefern.

Im Rahmen des Forschungsprojekts werden verschiedene Datenquellen genutzt, anhand welchen diese Zielsetzungen erreicht werden können. Dazu gehören die Analyse der rechtlichen Entwicklung der beruflichen Grundbildungen zur Bekleidungsgestalter*in und zur Bekleidungsnäher*in (Bolli, Rageth, et al. 2020), die Analyse der Curricula dieser beiden beruflichen Grundbildungen (Bolli, Rageth, et al. 2020), eine Absolvent*innen-Befragung (Bolli, Rageth, et al. 2020), qualitative Interviews mit Expert*innen aus dem Berufsfeld (Bolli, Rageth, et al. 2021) und die Analyse von administrativen Längsschnittdaten des Bundesamtes für Statistik zu den weiteren Bildungsverläufen und zur Arbeitsmarktsituation von Ehemaligen dieser beiden beruflichen Grundbildungen (siehe Au Yong Lyn, et al. 2021 und Kapitel 2 in diesem Bericht).

Einordnung der Ausbildung

Die Ergebnisse zur rechtlichen Entwicklung der beruflichen Grundbildungen und deren Abschlusszahlen zwischen 1930 und 2020 zeigen, dass die Berufe «Bekleidungsgestalter/in» und «Bekleidungsnäher/in» früher bedeutend differenzierter waren. Der Bedeutungsverlust anderer Berufe, wie zum Beispiel der Wäscheschneider*in, macht eine Zusammenfassung der einzelnen Berufe sinnvoll. Die ursprüngliche Differenzierung widerspiegelt sich nach wie vor in den verschiedenen Schwerpunkten der beruflichen Grundbildung zur Bekleidungsgestalter*in (Damenbekleidung, Herrenbekleidung, Pelzbekleidung, Kopfbedeckung, Berufs- und Schutzbekleidung). Jedoch waren die Abschlusszahlen in diesem Berufsfeld schon früher stark vom Beruf «Damenschneider/in» geprägt und dieser Schwerpunkt hat auch heute noch die grösste Bedeutung in der Abschlussstatistik. Eine ähnliche Entwicklung der Zusammenlegung von kleineren Berufen kann bei vielen der verwandten Berufe der Textilindustrie, der Lederherstellung und -verarbeitung, der Bekleidungsindustrie und der Reinigung und Pflege beobachtet werden.

Die Ergebnisse zur Distanz zwischen den Bildungsplänen der beruflichen Grundbildungen für die Bekleidungsgestaltung und anderen beruflichen Grundbildungen zeigen, dass die Distanz in den Kompetenzen am kleinsten ist zu «Fachmann Leder und Textil EFZ». Weitere Berufe mit relativ geringen Distanzen sind «Industriepolsterin EFZ», «Gewebegealter EFZ», «Wohntextilgestalter EFZ» und «Theatermaler EFZ». Die in den Interviews befragten Expert*innen sehen nur wenige Kompetenzüberschneidungen der beruflichen Grundbildungen für die Bekleidungsgestaltung mit anderen Berufen. Am ehesten sinnvoll erachten sie eine Zusammenarbeit mit den Gewebegealter*innen, welche in der Materialkunde, in der Bindungslehre oder auch im Umweltschutz gewisse Kompetenzüberschneidungen aufweisen würden.

Bildungsverläufe

Gemäss der Absolvent*innen-Befragung macht die Mehrheit der Ehemaligen nach der beruflichen Grundbildung eine weitere formale Ausbildung. Neben zusätzlichen Ausbildungen auf Sekundarstufe II, spielen die höhere Berufsbildung mit Berufsprüfung (z.B. Bekleidungsgestaltung), höhere Fachprüfung (z.B. Fashiondesign) und höheren Fachschulen (z.B. Textil und Textilwirtschaft) sowie die Fachhochschulen (z.B. Produkt- und Industriedesign) die wichtigste Rolle. Die spezifischen Abschlüsse dieser Ausbildungen sind dabei sehr divers. Etwa ein Drittel der Ehemaligen wählt einen Bildungsabschluss in einem ähnlichen Bildungsfeld (Mode, Textilien, Innenarchitektur und industrielles Design), ein Drittel macht eine weitere Ausbildung in einem anderen Bildungsfeld und ein Drittel wählt einen allgemeinen Bildungsgang (z.B. Berufsmaturität). Im Vergleich zu den Ehemaligen von verwandten Berufen erfolgen die weiteren Ausbildungen von Bekleidungsgestalter*innen jedoch verhältnismässig oft in einem ähnlichen Bildungsfeld, wie die Analyse der administrativen Längsschnittdaten zeigt.

Die Längsschnittdaten zeigen zudem, dass sich die Ehemaligen der beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung in ihren Bildungsverläufen nicht wesentlich von denjenigen der verwandten Ausbildungen unterscheiden. Allerdings starten sie häufiger gleich nach dem Abschluss der Berufslehre mit einer weiteren formalen Ausbildung und zeigen auch sonst tendenziell eine höhere Bereitschaft, sich weiterzubilden. Verhältnismässig häufig nehmen sie auch die Möglichkeit wahr, über den Abschluss von gymnasialen Maturitätsabschlüssen und Passerellen ihren Bildungsweg an einer universitären Hochschule fortzusetzen.

Arbeitsmarktsituation

Die Absolvent*innen-Befragung und Expertinnen*Interviews zeigen, dass die meisten Bekleidungsgestalter*innen nach der Berufslehre im Beruf bzw. Berufsfeld bleiben, dass ihre Berufe aber vielfältig sind. Dies gilt auch für ihren beruflichen Werdegang nach einer Tertiär- oder Weiterbildung. Die wichtigsten Arbeitgeber für Bekleidungsgestalter*innen sind gemäss den Expert*innen die Ateliers, die Industrie und die Film- und Theaterbranche. Den grössten Anteil an Ehemaligen findet sich in den Produktionsberufen wie zum Beispiel Schneider*innen und Näher*innen. Ebenfalls wichtig sind die künstlerischen Berufe, wie Designer*innen und Modeschöpfer*innen, sowie die Berufe der Kategorie «Gesundheit, Lehre, Kultur und Wissenschaft», beispielsweise Primarlehrer*innen und Sozialarbeiter*innen. Allerdings gibt es noch eine Vielfalt von weiteren Berufswegen, welche Bekleidungsgestalter*innen einschlagen könnten, wie beispielsweise in der Schnittentwicklung und -technik, in der Fotografie, im Journalismus oder in Nischenberufen wie der Trachtenschneiderei.

Ein Vergleich mit anderen Bevölkerungsgruppen zeigt, dass die Situation der Ehemaligen auf dem Arbeitsmarkt etwa derjenigen des Bevölkerungsdurchschnitts entspricht. Dies bestätigen auch die administrativen Längsschnittdaten, gemäss welchen die Arbeitssituation der Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung denjenigen der verwandten Berufen (z.B. Fachmann/-frau Leder und Textil, Schuhmacher*in EFZ, Textilpfleger*in EFZ, Textiltechnolog*in EFZ) relativ ähnlich ist. Allerdings weisen die Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung einen etwas höheren Anteil inaktiver Ehemaliger auf als Ehemalige von verwandten Berufen. Umgekehrt befinden sich Ehemalige der Bekleidungsgestaltung eher in einer Ausbildung oder kombinieren eine Beschäftigung mit einer Ausbildung. Die Ergebnisse zeigen zudem, dass Ehemalige der Bekleidungsgestaltung etwas weniger häufig eine Langzeitanstellung von mehr als einem Jahr haben.

Kompetenzen

Die Analyse der Aktualität der Bildungspläne (IBBG 2013a, 2013b) zeigt, dass diese insgesamt zufriedenstellend sind, was sich auch in den Expert*innen-Interviews reflektiert. Die Ergebnisse unterstreichen allerdings die starke Relevanz des Praxisbezugs. Dieser Bezug kann anhand verschiedener Strategien hergestellt werden. Die Absolvent*innen-Befragung zeigt, dass nicht vorwiegend die kommerzielle Ausrichtung des Lehrbetriebs relevant ist, sondern vielmehr das Ausführen von realen Kundenaufträgen während der Berufslehre, wie es auch in Lehrateliers praktiziert wird.

Gemäss den Expert*innen sollten die Lernenden in der beruflichen Grundbildung ausgeprägte Kompetenzen zum Handwerk zur Bekleidungsherstellung erwerben. Dabei sollten sie ein ganzheitliches Verständnis für den gesamten Prozess der Bekleidungsherstellung erhalten. Zudem sei es wichtig, dass Bekleidungsgestalter*innen lernen würden, an Probleme heranzugehen und eigene Lösungswege zu entwickeln. Auch die Sozial- und Selbstkompetenzen seien äusserst relevant für die spätere berufliche Tätigkeit von Bekleidungsgestalter*innen, was sich auch in der Absolvent*innen-Befragung bestätigte. Am wenigsten relevant finden sowohl die Ehemaligen als auch die Expert*innen die Kompetenz «Integrieren eines eigenen Modells in einen Kollektionsrahmen».

Die Expert*innen identifizieren nur einzelne Lücken in den fachlichen Kompetenzen von Bekleidungsgestalter*innen. Genannt wurden insbesondere die Formgebung an der Büste und individuelle Schnitterentwicklung, welche mit den Lernzielen zur Formgebung, Schnitterstellung und Passformkenntnisse jedoch bereits ein starkes Gewicht im Bildungsplan haben. Des Weiteren nannten die Expert*innen bei den noch ausweitbaren Kompetenzen vor allem die übertragbaren Kompetenzen sowie die Sozial- und Selbstkompetenzen. Zudem gebe es gemäss Expert*innen und Ehemaligen noch Lücken in Bezug auf die Digitalisierung, wie zum Beispiel Computer-Aided Design (CAD). Ein Vergleich der zukünftigen Kompetenznachfrage aufgrund verschiedener Trends mit den Kompetenzlücken von Bekleidungsgestalter*innen zeigt auf, dass insbesondere die übertragbaren Kompetenzen sowie die Sozial- und Selbstkompetenzen auf dem Arbeitsmarkt eine hohe Relevanz haben und bei den Bekleidungsgestalter*innen gleichzeitig noch Potenzial zur stärkeren Förderung aufweisen.

Schlussfolgerungen

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die berufliche Grundbildung «Bekleidungsgestalter/in EFZ» eine solide Erstausbildung für den Berufseinstieg und das berufliche Auf- und Umsteigen bietet und dass die Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen vergleichbar ist mit derjenigen ähnlicher Bevölkerungsgruppen. Bezüglich der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsnäher/n EBA» sind generelle Aussagen schwieriger, da diese relativ wenige Absolvent*innen aufweist und die Ansprüche daran sehr divers sind. Als zentrales Element der beruflichen Grundbildungen identifiziert wurde der Praxisbezug, welcher aber anhand verschiedener Strategien hergestellt werden kann. Wichtig ist, dass die Lernenden Aufträge für reale Kunden bearbeiten können, was nicht nur in Lehrbetrieben, sondern auch in Lehrateliers möglich ist.

Wie in anderen Berufsfeldern müssen sich die Bildungsverordnungen und Bildungspläne den ständigen Änderungen des Arbeitsmarktes anpassen. Die rund 100 Jahre Entwicklung in diesem Berufsfeld hat aufgezeigt, dass dies in wesentlichen Entwicklungsetappen immer gemacht wurde. Die vorliegende Studie enthält Hinweise darauf, welche Aspekte bei einer künftigen Revision beachtet werden könnten. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass trotz zukünftiger Entwicklungen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit die Bekleidungsgestalter*innen keine grundlegend neuen Kompetenzen brauchen und ein solides

Verständnis ihres Handwerks eine Grundvoraussetzung ist, um mit diesen Entwicklungen mithalten zu können.

Zudem ist zu berücksichtigen, dass die Ansprüche an die beruflichen Grundbildungen der Bekleidungs-gestaltung sehr divers sind, was insbesondere auf der ursprünglichen Differenzierung in verschiedene Berufe begründet ist und sich auch heute noch in den verschiedenen Schwerpunkten der beruflichen Grundbildung zur Bekleidungs-gestalter*in sowie in deren vielfältigen Bildungs- und Berufswegen sowie Arbeitgeber*innen widerspiegelt.

Die in diesem Bericht präsentierte vielschichtige Evidenz unterstützt die Schlussfolgerung, dass es der Trägerschaft der beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungs-gestaltung auch in Zukunft gelingen wird, das Berufsprofil und den Bildungsplan auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes und der Zielgruppen auszurichten, so dass dieser Beruf attraktiv bleiben wird.

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Jährlich absolvieren in der Schweiz rund 300 Jugendliche eine berufliche Grundbildung in der Bekleidungs-gestaltung, wobei der Grossteil eine Ausbildung zur Bekleidungsgestalter*in mit Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) macht, während nur wenige ein Eidgenössisches Berufsattest (EBA) als Bekleidungs-näher*in ablegen. 90 Prozent dieser Lehrstellen werden in Lehrwerkstätten im Rahmen der sogenannt schulisch organisierten Grundbildung angeboten (Wettstein und Amos 2010), die restlichen 10 Prozent finden im Rahmen einer dualen Berufslehre in Betrieben statt.

Trägerin der Bildungsverordnungen für Bekleidungsgestalter*innen EFZ und Bekleidungs-näher*innen EBA ist die Interessengemeinschaft Berufsbildung Bekleidungsgestalter/in (IBBG). Zu ihr gehören der Verband Bekleidung Schweiz SWISSMODE, der Schweizerische Modistinnenverband SMV, TICINO MODA, die Schweizerische Textilfachschule STF und die Konferenz der Direktoren*innen der Berufsfachschulen SDK. Die IBBG ist damit als Organisation der Arbeitswelt der wirtschaftliche Verbund-partner für die beiden beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungs-gestaltung.

Sowohl der Textil- als auch der Modemarkt ändern sich mit zunehmender Dynamik infolge wirtschaftlicher Treiber wie Individualisierung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Regionalisierung. Vor diesem Hintergrund hat die IBBG ein Forschungsprojekt mit den folgenden Zielsetzungen in Auftrag gegeben:

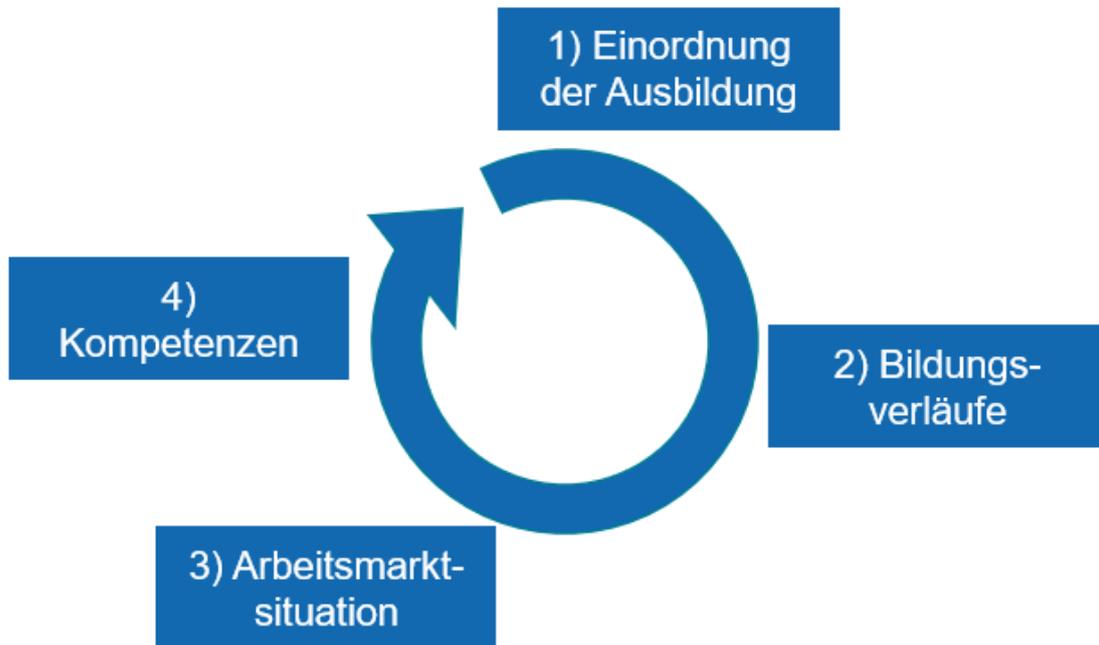
- Die berufliche Entwicklung von Berufsabsolvent*innen nach der beruflichen Grundbildung als Bekleidungs-gestalter*innen sowie Bekleidungs-näher*innen aufzeigen.
- Das Potenzial der in der beruflichen Grundbildung erworbenen Kompetenzen im Textil- und Mode-markt darstellen und allfällige Lücken erkennen.
- Marktbasierte Hinweise zur Weiterentwicklung der Kompetenzen in der beruflichen Grundbildung für Bekleidungs-gestalter*innen und Bekleidungs-näher*innen beschreiben.

1.2 Fragestellungen

Zur Erfüllung dieser Zielsetzungen beantwortet das Forschungsprojekt «Verbleibstudie und Kompe-tenzanalyse Berufsbildung Bekleidungs-gestaltung» die folgenden Fragestellungen (siehe auch Abbil-dung 1):

- 1) **Einordnung der Ausbildung:** Wie können die beiden beruflichen Grundbildungen «EFZ Beklei-dungsgestalter/in» und «EBA Bekleidungs-näher/in» in den grösseren Rahmen des schweizerischen Bildungssystems und Arbeitsmarktes eingeordnet werden?
- 2) **Bildungsverläufe:** Welche Bildungsverläufe können bei Absolvent*innen der beruflichen Grundbil-dungen zur*zum Bekleidungsgestalter*in oder Bekleidungs-näher*in beobachtet werden?
- 3) **Arbeitsmarktsituation:** Wie hat sich die Arbeitsmarktsituation von Absolvent* innen der beruflichen Grundbildungen zur*zum Bekleidungsgestalter*in oder Bekleidungs-näher*in entwickelt?
- 4) **Kompetenzen:** Welches Potenzial und welche Lücken bestehen in den Kompetenzen der Absol-vent*innen der beruflichen Grundbildungen zur*zum Bekleidungsgestalter*in und Bekleidungs-nä-her*in?

Abbildung 1: Überblick zu den vier Fragestellungen des Forschungsprojekts



Diese Fragestellungen werden anhand von verschiedenen Datenquellen beantwortet, deren Ergebnisse in verschiedenen Berichten publiziert werden. Im Folgenden werden diese Fragestellungen im Detail diskutiert und aufgezeigt, welche Aspekte in welchen Berichten wie untersucht werden.

Die **erste Fragestellung** bezieht sich auf die Frage, wie die beiden beruflichen Grundbildungen «EFZ Bekleidungsgestalter/in» und «EBA Bekleidungsnaher/in» **in den grösseren Rahmen des schweizerischen Bildungssystems und Arbeitsmarktes eingeordnet werden können**. Der im Jahr 2020 erschienene erste Zwischenbericht zum Forschungsprojekt beantwortet diese Fragestellung, indem er erstens die zeitliche Entwicklung dieser beruflichen Grundbildungen im Detail aufzeigt (Bolli, Rageth, et al. 2020). Andererseits zeigt dieser Zwischenbericht anhand einer Curriculumanalyse auf, mit welchen anderen beruflichen Grundbildungen die Bekleidungsgestaltung Überschneidungen in den Kompetenzen aufweist. Die dabei identifizierten verwandten beruflichen Grundbildungen fließen später in die Auswahl der Berufe für die Vergleichsgruppen, welche bei der Analyse der Bildungsverläufe und der Entwicklung der Arbeitsmarktsituation von Bekleidungsgestalter*innen und Bekleidungsnahe*innen verwendet werden. Zudem könnten diese verwandten Ausbildungen bei einer allfälligen Erweiterung des Berufsfeldes genauer in Augenschein genommen werden.

Der 2021 publizierte Zwischenbericht zeigt, dass auch die **Interviews mit Expert*innen** bei der Einordnung der beiden beruflichen Grundbildungen der Bekleidungsgestaltung im Bildungssystem und Arbeitsmarkt helfen, indem die Expert*innen die Werdegänge der Ehemaligen und mögliche Berufsfelderweiterungen beleuchteten (Bolli, Rageth, et al. 2021). Des Weiteren beurteilten die Expert*innen die Relevanz der in den Bildungsplänen enthaltenen Kompetenzen für die berufliche Tätigkeit der Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung und identifizierten allfällige Lücken. Damit liefern diese Interview eine zweite Perspektive zu den Beurteilungen der Ehemaligen selbst in der Absolvent*innen-Befragung (Bolli, Rageth, et al. 2020).

Die **zweite Fragestellung** widmet sich den **Bildungsverläufen der Absolvent*innen (im Folgenden «Ehemalige» genannt) der beiden beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung**. Der 2020 publizierte Zwischenbericht untersucht die Bildungswege der Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung zur Bekleidungsgestalter*in EFZ oder Bekleidungsnahe*in EBA anhand einer Befragung von Absolvent*innen (Bolli, Rageth, et al. 2020). Allerdings limitiert die geringe Stichprobengrösse der Absolvent*innen-Befragung die Analyse der Bildungsverläufe substantiell, weshalb diese Fragestellung zusätzlich anhand von bestehenden administrativen Längsschnittdaten analysiert wird (Au Yong Lyn, et al. 2021). Diese Analysen haben zudem den Vorteil, dass die Bildungsverläufe der Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung mit denjenigen von Ehemaligen von verwandten Berufen verglichen werden können.

Die **dritte Fragestellung** untersucht, wie sich die **Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen der beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung** über die Zeit entwickelt hat. Um der Vielschichtigkeit dieser Entwicklung gerecht zu werden, werden verschiedene Indikatoren für die Arbeitsmarktsituation untersucht (Renold, et al. 2014). Neben der aktuellen beruflichen Situation der Ehemaligen werden auch ihre berufliche Entwicklung, die Qualität ihrer Anstellung und verschiedene Charakteristika ihrer Arbeitgeber*innen (z.B. Wirtschaftssektor und Firmengrösse) untersucht. Auch diese Fragestellung kann die Absolvent*innen-Befragung nur ansatzweise beantworten (Bolli, Rageth, et al. 2020). Deshalb werden zusätzlich die bestehenden Längsschnittdaten untersucht und die Resultate dieser Analysen werden im Kapitel 2 dieses Berichts präsentiert.

Die **vierte Fragestellung** untersucht **das Potenzial und die Lücken in den Kompetenzen der Ehemaligen der beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung**, um evidenzbasierte Hinweise zur Weiterentwicklung dieser Kompetenzen zu erhalten. Die Absolvent*innen-Befragung beantwortet diese Fragestellung insofern, als die Zufriedenheit der Ehemaligen mit ihrer beruflichen Grundbildung analysiert wird und sie die Relevanz der in den Bildungsplänen zur Bekleidungsgestalter*in (IBBG 2013a) und Bekleidungsnahe*in (IBBG 2013b) enthaltenen Kompetenzen für ihre berufliche Tätigkeit beurteilten (Bolli, Rageth, et al. 2020).

Zudem helfen die **Interviews mit Expert*innen** dabei, die Relevanz der in den Bildungsplänen enthaltenen Kompetenzen für die berufliche Tätigkeit der Ehemaligen abzuschätzen und allfällige Lücken zu identifizieren. Damit liefern sie eine zweite Perspektive neben den Beurteilungen aus der Absolvent*innen-Befragung. Zudem ist eine solche strukturierte Befragung nicht geeignet, um zukünftige Entwicklungen in der Nachfrage nach Kompetenzen abzubilden. Deshalb wurde in den Interviews mit den Expert*innen auch die Entwicklung der Relevanz von Kompetenzen vor dem Hintergrund aktueller und zukünftiger Trends diskutiert.

Im nächsten Kapitel präsentiert dieser Bericht die Resultate der Analyse der Arbeitsmarktsituation von Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung anhand der Längsschnittdaten im Bildungsbereich. Anschliessend werden die Resultate von allen Berichten in Bezug auf die vier Fragestellungen zusammengefasst und daraus die Schlussfolgerungen zu den vorher vorgestellten Zielsetzungen gezogen.

2 Analyse der Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen

Diese Kapitel beschreibt die bei der Analyse der Arbeitsmarktsituation verwendeten Daten, Methodik und Indikatoren zur Arbeitsmarktsituation sowie die daraus resultierenden Ergebnisse.

2.1 Daten

Zur Analyse der Arbeitsmarktsituation von Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung verwendet dieses Forschungsprojekt eine neuartige Datenquelle des Bundesamtes für Statistik (BFS 2021). Diese Daten – genannt Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) – basieren auf der Einführung eines eindeutigen Identifikators (neue 13-stellige AHV-Versichertennummer AHVN13) in die verschiedenen Personenregister der Bundesverwaltung. Damit erlaubt dieser Identifikator die Verknüpfung von personenbasierten Daten aus unterschiedlichen Registern, welche jedoch strengen Auflagen hinsichtlich des Datenschutzes und der Datensicherheit unterliegt. Seit 2012 wird die AHVN13 in sämtlichen Erhebungen im Bildungsbereich miterfasst, weshalb in den LABB-Daten Informationen zu den Bildungsabschlüssen für die Jahre 2011 bis 2020 vorliegen.

Die LABB-Daten basieren auf der Verknüpfung, Harmonisierung und Längsschnittbearbeitung von Datenquellen zum Bildungssystem (Statistik der Lernenden SdL, Statistiken der Abschlüsse SBA, Statistik der beruflichen Grundbildung SBG, schweizerisches Hochschulinformationssystem SHIS), von der Strukturhebung (SE), von der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), von Daten der individuellen Konten der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS) und von Daten aus dem vom SECO verwalteten Informationssystem für die Arbeitsvermittlung und die Arbeitsmarktstatistik (AVAM).

Für die Arbeitsmarktsituation enthalten die verwendeten Daten nur Informationen bis zum 31.12.2019. Zudem ist zu beachten, dass die berufliche Grundbildung nicht immer am gleichen Tag des Jahres beendet wird. Deshalb kann die Arbeitsmarktsituation eins bis acht Jahre nach dem Tag des Abschlusses der beruflichen Grundbildung analysiert werden. Die in diesem Bericht verwendeten Daten umfassen folglich alle im LABB-Datensatz erfassten Personen, die zwischen 2011 und 2018 eine berufliche Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung oder in einem verwandten Ausbildungsberuf absolvierten. Je nach analysierten Variablen kann es sich dabei um Personen handeln, die ihre gesamte berufliche Grundbildung innerhalb dieses Zeitraums absolviert haben, oder auch um solche, die diese während dieser Zeit nur abgeschlossen oder nur angefangen haben.

Zu den beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung gehören die Berufslehren Bekleidungsgestalter*innen EFZ und Bekleidungsnaher*innen EBA. Zu den verwandten Berufen¹ gehören solche im Bekleidungsgewerbe (Gewebegealter*in EFZ (früher: Textilgestalter*in Handweben), Industriepolsterer*in EFZ, Wohntextilgestalter*in EFZ (früher: Innendekorations-Näher*in), Dekorationsnäher*in EBA, Polydesigner*in EFZ (früher: Dekorationsgestalter*in EFZ), Innendekorateur*in, Fachmann/-frau Leder und Textil EFZ), in der Textilindustrie (Textiltechnologe/-technologin EFZ, Textilprak-

¹ Zur Begründung der Auswahl der mit der Bekleidungsgestaltung verwandten Berufe siehe Bolli, Rageth et al. (2020), S. 14.

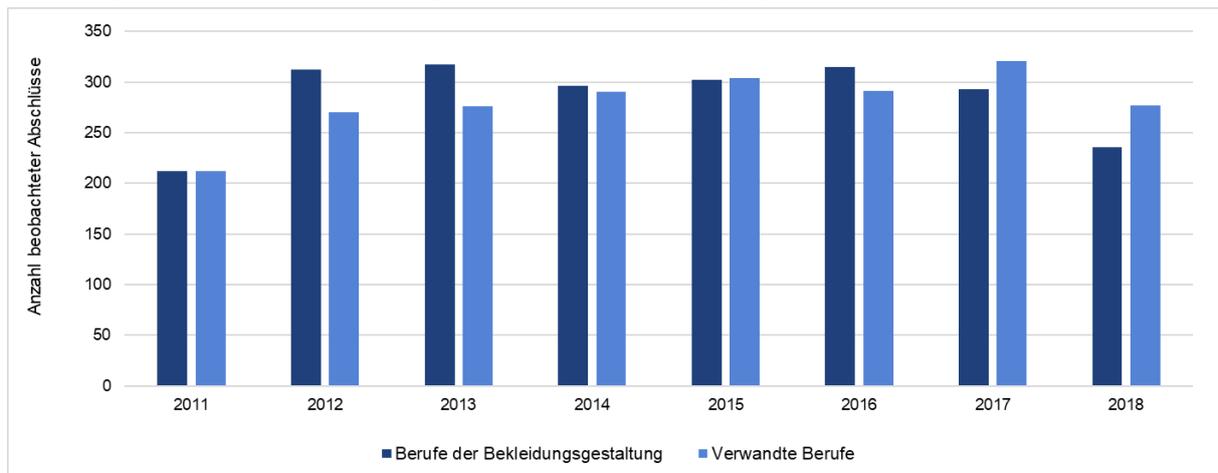
tiker*in EBA), in der Lederherstellung und -verarbeitung (Orthopädienschuhmacher*in EFZ, Schuhmacher*in EFZ, Schuhreparateur*in EBA) und in der Reinigung und Pflege (Fachmann/-frau Textilpflege EFZ, früher: Textilpfleger*in EFZ). Der Detailhandel wird dabei nicht analysiert, da die für die Bekleidungs-gestaltung relevante Spezialisierung «Textil» dabei nicht separat ausgewiesen wird. Tabelle 1 fasst diese Ausbildungsberufe zusammen und zeigt, wie sie bei den Analysen gruppiert werden:

Tabelle 1: Analytierte Ausbildungsberufe

Gruppe	Ausbildungsberuf
EBA Bekleidungs-gestaltung	Bekleidungs-näher*in EBA
EBA verwandte Berufe	Dekorations-näher*in EBA Textilpraktiker*in EBA Schuhreparateur*in EBA
EFZ Bekleidungs-gestaltung mit/ohne BM1	Bekleidungs-gestalter*in EFZ
EFZ verwandte Berufe mit/ohne BM1	Gewebe-gestalter*in EFZ Textil-gestalter*in Handweben Industrie-polsterer*in EFZ Wohntextil-gestalter*in EFZ Innendekorations-Näher*in Polydesigner*in EFZ Dekorations-gestalter*in EFZ Innendekorateur*in Fachmann/-frau Leder und Textil EFZ Textiltechnologe/-technologin EFZ Orthopädienschuhmacher*in EFZ Schuhmacher*in EFZ Fachmann/-frau Textilpflege EFZ Textilpfleger*in EFZ

Abbildung 2 zeigt die Anzahl der aus den LABB-Daten verwendeten Beobachtungen nach Abschluss-jahrgang. Individuen, welche in diesem Zeitraum eine Berufslehre in einer der analysierten Berufe angefangen, aber nicht abgeschlossen haben, sind hier nicht berücksichtigt. Die Abbildung zeigt, dass die Anzahl beobachteter Abschlüsse pro Jahr etwas variiert. Im Jahr 2011 werden etwa 200 Abschlüsse in der Bekleidungs-gestaltung und 200 Abschlüsse in den verwandten Berufen beobachtet. Für beide Gruppen steigen die Anzahl Abschlüsse in den Folgejahren bis zu einem Maximum für die Bekleidungs-gestaltung von knapp 320 Abschlüssen im Jahr 2013, die verwandten Berufe erreichen ihr Maximum mit ebenfalls 320 Berufen erst im Jahr 2017. Im Jahr 2018 gibt es für beide Berufe wieder eher weniger Abschlüsse: 236 für die Bekleidungs-gestaltung und 277 für die verwandten Berufe. Wenn man die beiden Berufsgruppen vergleicht, so zeigt sich, dass bis 2016 die Bekleidungs-gestaltung tendenziell mehr beobachtete Abschlüsse aufweist, während nachher die verwandten Berufe mehr Abschlüsse verzeichnen.

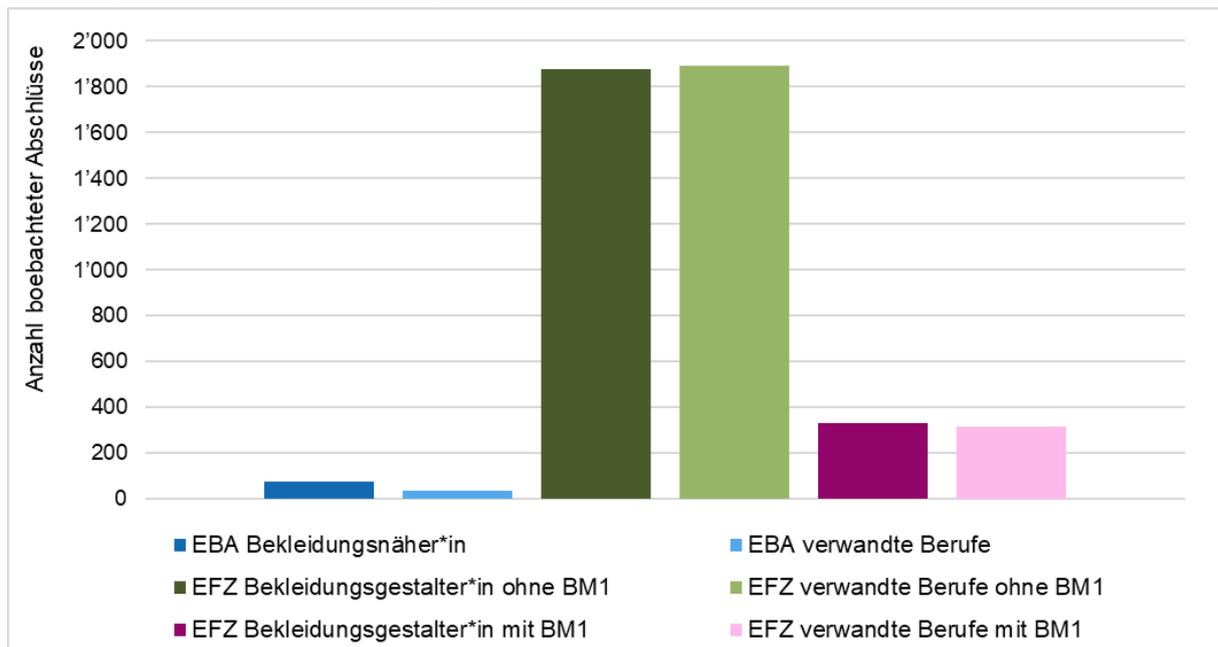
Abbildung 2: Anzahl Beobachtungen nach Abschlussjahrgang



Bemerkungen: Auswertungen basierend auf LABB-Daten vom BFS (2021) für die Jahre 2011-2018. Die Abbildung zeigt die Anzahl beobachteter Abschlüsse einer beruflichen Grundbildung nach Abschlussjahr und danach, ob es sich um Berufe der Bekleidungsgestaltung oder um verwandte Berufe handelt. N=4'524.

Für alle Jahre zusammen zeigt Abbildung 3 die Anzahl Abschlüsse in den LABB-Daten nach Gruppe, das heisst, ob es sich dabei um ein EBA oder EFZ handelt, ob gleichzeitig noch eine Berufsmaturität (BM1) gemacht wurde, und ob es sich um einen Beruf der Bekleidungsgestaltung oder um einen verwandten Beruf handelt. Bei den **EFZ-Abschlüssen ohne BM1** ist die Anzahl beobachteter Abschlüsse in der Bekleidungsgestaltung (insgesamt 1'875 Abschlüsse) und in den verwandten Berufen (insgesamt 1'890 Abschlüsse) etwa gleich hoch. Dies gilt auch für die **EFZ-Abschlüsse mit einer BM1**, wobei für die Bekleidungsgestaltung 333 Abschlüsse vorliegen und für die verwandten Berufen 315 Abschlüsse. Bei den **EBA** werden nur sehr wenige Abschlüsse beobachtet: bei der Bekleidungsgestaltung sind es 75 Abschlüsse, bei den verwandten EBA-Berufen nur 36 Abschlüsse. Diese geringe Anzahl Beobachtungen deutet darauf hin, dass die entsprechenden Resultate mit Vorsicht interpretiert werden müssen.

Abbildung 3: Anzahl Beobachtungen nach Gruppe



Bemerkungen: Auswertungen basierend auf LABB-Daten vom BFS (2021) für die Jahre 2011-2018. Die Abbildung zeigt die Anzahl beobachteter Abschlüsse einer beruflichen Grundbildung nach Gruppe. Dabei wird jeweils die erste zwischen 2011 und 2018 abgeschlossene Ausbildung berücksichtigt und anhand von zwei Merkmalen in sechs Gruppen unterteilt. Das erste Merkmal unterscheidet zwischen Berufen der Bekleidungsgestaltung (dunkel) und verwandten Berufen (hell). Das zweite Merkmal unterscheidet zwischen EBA (blau), EFZ ohne BM1 (grün) und EFZ mit BM1 (violett). N=4'524.

2.2 Indikatoren zur Arbeitsmarktsituation

Inwiefern sich die Ehemaligen einer Berufslehre in der Bekleidungsgestaltung in ihrer Arbeitsmarktsituation von denjenigen eines verwandten Ausbildungsberufs unterscheiden, wird anhand von zwei Indikatoren zur Arbeitsmarktsituation untersucht:

- **Arbeitsmarktstatus:** Dieser Indikator untersucht die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ehemaliger bzw. eine Ehemalige, die zwischen 2011 und 2018 eine Berufslehre abgeschlossen hat, in den folgenden eins bis acht Jahren einen der folgenden Arbeitsmarktstatus aufweist: 1) in Ausbildung, 2) in Beschäftigung, 3) in Ausbildung und Beschäftigung und 4) inaktiv. Dabei ist zu beachten, dass Ehemalige aufgrund der individuellen Konten der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS) diesen Aktivitäten zugeteilt werden. Da die ZAS nicht auf die Erfassung von Ausbildungsaktivitäten ausgelegt ist, kann es zum Beispiel sein, dass Individuen neben der Erwerbstätigkeit eine Ausbildung machen, diese aber in der ZAS nicht erfasst wird. Die Abgrenzungen zwischen Ausbildung, Beschäftigung und Ausbildung mit Beschäftigung ist deshalb mit Vorsicht zu genießen.
- **Langzeitanstellung:** Dieser Indikator untersucht die Wahrscheinlichkeit, dass ein Ehemaliger bzw. eine Ehemalige, welche beschäftigt ist und sich nicht in einer Ausbildung befindet, eine Langzeitanstellung hat. Eine Langzeitanstellung wird gemessen daran, ob jemand mindestens ein Jahr in der gleichen Firma arbeitet, wobei die Zeit während der beruflichen Grundbildung nicht eingerechnet wird.

Bei der Analyse dieser Indikatoren wird nach verschiedenen Zeithorizonten differenziert, das heisst es wird berücksichtigt, wie viele Jahre seit dem Abschluss der beruflichen Grundbildung vergangen sind. Die Anzahl beobachteter Abschlussjahrgänge nimmt dabei mit zunehmendem Zeithorizont seit Ausbildungsabschluss ab, so dass sich die Angaben zur Arbeitsmarktsituation acht Jahre nach dem Abschluss nur auf den Jahrgang 2011 beziehen. Das heisst, 2011 ist der einzige Abschlussjahrgang, für welchen in den LABB-Daten Informationen zur Arbeitsmarktsituation acht Jahre nach dem Abschluss (d.h. in 2019) vorliegen, während die Arbeitsmarktsituation ein Jahr nach dem Abschluss bei allen berücksichtigten Jahrgängen (d.h. 2011-2018) analysiert werden kann.

2.3 Methodik

Die in diesem Bericht präsentierten Ergebnisse basieren auf Analysen, die deskriptive Evidenz mit multivariaten Schätzungen kombinieren. Die deskriptiven Resultate werden anhand von Grafiken präsentiert, während die dazugehörigen statistischen Schätzungen im Anhang zu finden sind. Sie schätzen den Einfluss einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung im Vergleich zu einem verwandten Ausbildungsberuf auf die Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen. Dabei unterscheiden wir nicht nur zwischen Personen mit einem Abschluss in der Bekleidungsgestaltung und in einem verwandten Beruf, sondern auch zwischen denjenigen mit einer Berufsmaturität und denjenigen ohne Berufsmaturität. Die Schätzungen wurden anhand von einfachen Kleinstquadratschätzungen mit robusten Standardfehlern durchgeführt und kontrollieren für verschiedene Charakteristiken zum Zeitpunkt des Abschlusses der beruflichen Grundbildung: Jahr und Monat des Abschlusses, Geschlecht, Alter, Alter im Quadrat, schweizerische Nationalität, Urbanität des Wohnortes, Sprachregion und Wohnkanton.

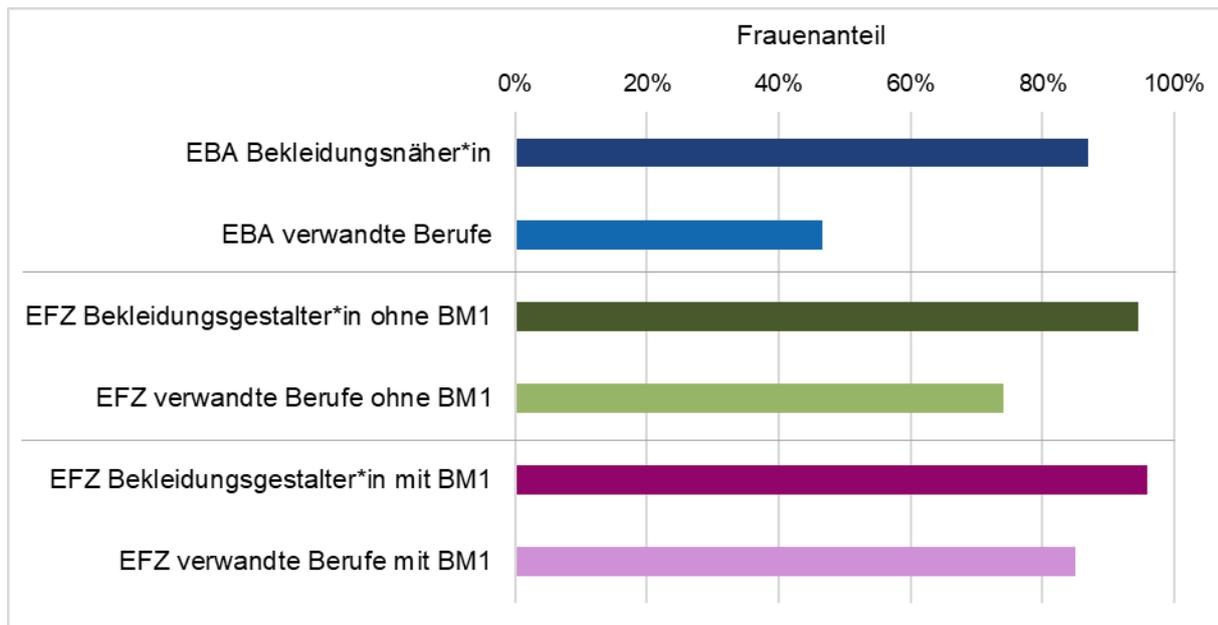
Dieses Kapitel präsentiert neben einer Beschreibung der Charakteristiken der untersuchten Ehemaligen (Kap. 2.4) die Resultate der deskriptiven und multivariaten Analysen zu den Unterschieden im Arbeitsmarktstatus (Kapitel 2.5) und in der Anstellungsdauer (Kapitel 2.6) von Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung und Ehemaligen von verwandten Ausbildungen.

2.4 Charakteristiken der Ehemaligen

Dieses Kapitel beschreibt die in diesem Bericht untersuchten Ehemaligen anhand von drei Charakteristiken: Geschlecht, Alter und Sprachregion. Da sich der grösste Teil des Berichts auf Ehemalige bezieht, die eine berufliche Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung oder eine verwandte Ausbildung abgeschlossen haben, fokussiert die Beschreibung auf diese Ehemaligen.

Abbildung 4 zeigt den Anteil Frauen in den verschiedenen Ehemaligengruppen. Bei den Bekleidungs-näher*innen **EBA** ist dieser Anteil mit 87% relativ hoch. Mit 47% ist der Frauenanteil bei den Ehemaligen mit einem EBA in einem verwandten Beruf deutlich geringer. Bei den Ehemaligen mit **einem EFZ ohne BM1** handelt es sich sowohl bei denjenigen der Bekleidungsgestaltung als auch bei denjenigen der verwandten Berufe hauptsächlich um Frauen (Frauenanteil von 94% bzw. 74%). Auch bei Ehemaligen mit **einem EFZ und einer BM1** ist die Mehrheit Frauen (96% bei der Bekleidungsgestaltung bzw. 85% bei den verwandten Berufen). Damit ist bei allen drei Vergleichen der Frauenanteil in der Bekleidungsgestaltung höher als in den verwandten Berufen.

Abbildung 4: Anteil Frauen nach Gruppe

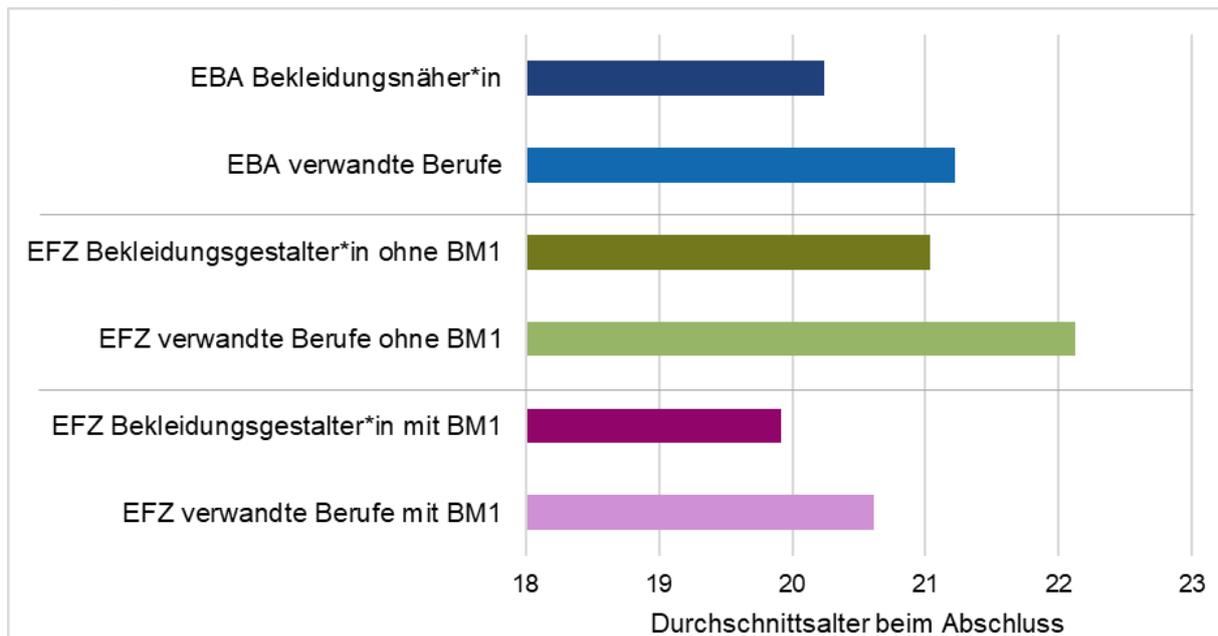


Bemerkungen: Auswertungen basierend auf LABB-Daten vom BFS (2021) für die Jahre 2011-2018. Die Abbildung zeigt den Frauenanteil bei den Ehemaligen. Dabei werden die Ehemaligen anhand von zwei Merkmalen ihrer beruflichen Grundbildung in sechs Gruppen unterteilt. Das erste Merkmal unterscheidet zwischen Berufen der Bekleidungsgestaltung (dunkel) und verwandten Berufen (hell). Das zweite Merkmal unterscheidet zwischen EBA (blau), EFZ ohne BM1 (grün) und EFZ mit BM1 (violett). N=130 (EBA Bekleidungsnaeher*in) /58 (EBA verwandte Berufe) /2'244 (EFZ Bekleidungsgestaltung ohne BM1) /2'303 (EFZ verwandte Berufe ohne BM1) /405 (EFZ Bekleidungsgestaltung mit BM1) 402 (EFZ verwandte Berufe mit BM1).

Die Abbildung zeigt zum Beispiel, dass Frauen in allen Ehemaligengruppen mindestens zwei Drittel ausmachen, ausser bei den EBAs in verwandten Berufen.

Abbildung 5 zeigt das Durchschnittsalter der Ehemaligen zum Zeitpunkt des Abschlusses der beruflichen Grundbildung. Die Ergebnisse für die **EBA** zeigen, dass Bekleidungsnaeher*innen im Durchschnitt mit 20 Jahren abschliessen. Die Ehemaligen mit einem EBA in einem verwandten Beruf waren mit 21 Jahren beim Abschluss bereits etwas älter. Bei den EFZ-Abschlüssen ist das Durchschnittsalter von Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung beim Abschluss ebenfalls etwas tiefer als bei den Ehemaligen von verwandten Berufen. Dies gilt sowohl für diejenigen mit einem **EFZ ohne BM1** (21 Jahre vs. 22 Jahre) als auch für diejenigen mit einem **EFZ mit BM1** (20 Jahre vs. 21 Jahre). Dabei ist jedoch zu beachten, dass diese Unterschiede im Durchschnittsalter bei allen Gruppen relativ gering sind.

Abbildung 5: Alter beim Abschluss nach Gruppe



Bemerkungen: Auswertungen basierend auf LABB-Daten vom BFS (2021) für die Jahre 2011-2018. Die Abbildung zeigt das durchschnittliche Alter (Median) der Ehemaligen beim Abschluss der beruflichen Grundbildung. Dabei werden die Ehemaligen anhand von zwei Merkmalen ihrer beruflichen Grundbildung in sechs Gruppen unterteilt. Das erste Merkmal unterscheidet zwischen Berufen der Bekleidungsgestaltung (dunkel) und verwandten Berufen (hell). Das zweite Merkmal unterscheidet zwischen EBA (blau), EFZ ohne BM1 (grün) und EFZ mit BM1 (violett). N=130 (EBA Bekleidungsnaeher*in) /58 (EBA verwandte Berufe) /2'244 (EFZ Bekleidungsgestaltung ohne BM1) /2'303 (EFZ verwandte Berufe ohne BM1) /405 (EFZ Bekleidungsgestaltung mit BM1) 402 (EFZ verwandte Berufe mit BM1).

Die Abbildung zeigt zum Beispiel, dass Ehemalige mit einem EFZ als Bekleidungsgestalter*in im Durchschnitt ein Jahr jünger sind als diejenigen mit einem EFZ von einem verwandten Beruf.

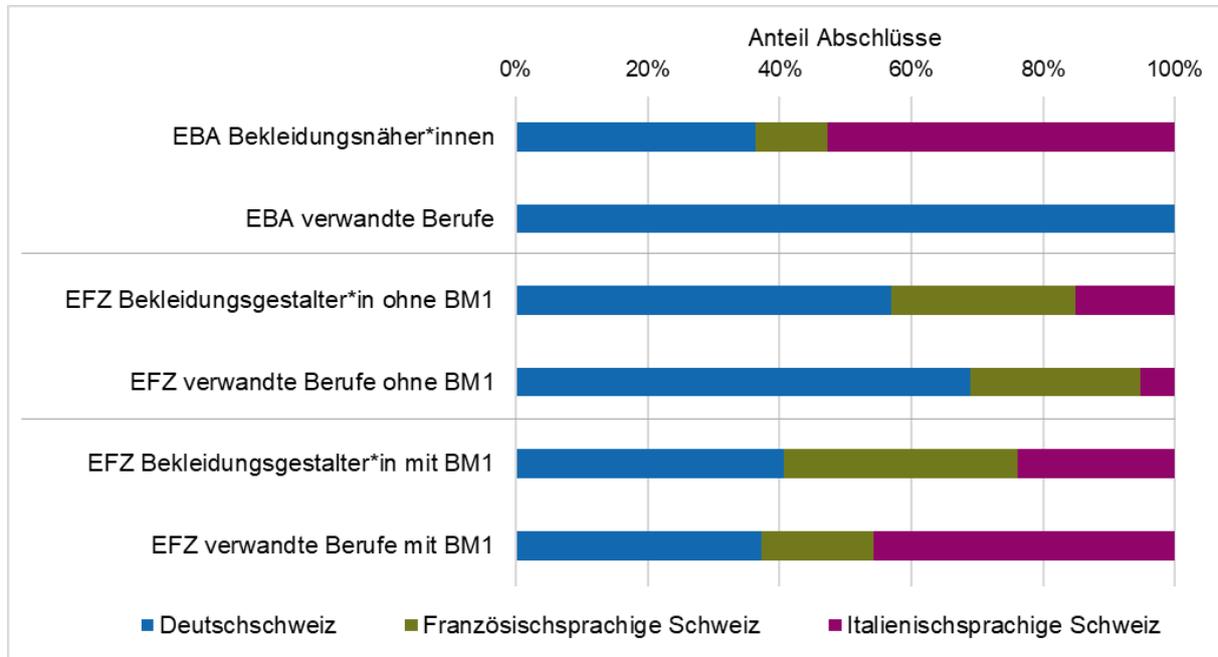
Abbildung 6 zeigt den Anteil Ehemaliger, welche zum Zeitpunkt des Abschlusses in der Deutschschweiz, in der französischsprachigen Schweiz oder in der italienischsprachigen Schweiz wohnten. Die Ergebnisse zeigen bei den **EBA**-Abschlüssen einen grossen Unterschied in der sprachregionalen Verteilung. Der Anteil Abschlüsse, die in der deutschsprachigen Schweiz erlangt wurden, beträgt nur 36% für EBA Bekleidungsnaeher*innen. Auch die französischsprachige Schweiz spielt bei diesen Abschlüssen nur eine untergeordnete Rolle (11%). Der grösste Anteil dieser Abschlüsse wird in der italienischsprachigen Schweiz gemacht (53%). Hingegen erfolgen die EBA-Abschlüsse in den verwandten Berufen ausschliesslich in der deutschsprachigen Schweiz (100%).

Bei den Ehemaligen mit einem **EFZ ohne BM1** sind die Unterschiede zwischen der Bekleidungsgestaltung und den verwandten Berufen deutlich geringer. Bei den Bekleidungsgestalter*innen liegt der Anteil Ehemaliger, die beim Abschluss in der Deutschschweiz wohnten, bei gut der Hälfte (57%), während er bei den verwandten Berufen höher liegt (69%). Sowohl bei der Bekleidungsgestaltung als auch bei den verwandten Berufen ist die französischsprachige Schweiz am zweitwichtigsten (28% bzw. 26%), während nur 15% respektive 5% der Abschlüsse in der italienischsprachigen Schweiz gemacht werden.

Bei den Ehemaligen mit einem **EFZ und einer BM1** ist der Anteil derjenigen, die während ihres Abschlusses in der französischsprachigen Schweiz gelebt haben, höher in der Bekleidungsgestaltung (36%) als in den verwandten Berufen (17%). Der grösste Unterschied zwischen den beiden Gruppen besteht jedoch in der Relevanz der deutschsprachigen versus italienischsprachigen Schweiz. Bei der

Bekleidungsgestaltung ist die deutschsprachige Schweiz (41%) wichtiger als die italienischsprachige Schweiz (24%) – ähnlich wie bei denjenigen ohne BM1. Hingegen ist bei den verwandten Berufen die italienischsprachige Schweiz mit 46% stärker vertreten als die deutschsprachige Schweiz (37%).

Abbildung 6: Anteil der Sprachregionen nach Gruppe



Bemerkungen: Auswertungen basierend auf LABB-Daten vom BFS (2021) für die Jahre 2011-2018. Die Abbildung zeigt für jede Sprachregion (Deutschschweiz, französischsprachige Schweiz und italienischsprachige Schweiz inkl. rätoromanisch-sprachige Schweiz) den Anteil Ehemaliger, die während des Abschlusses der beruflichen Grundbildung dort gewohnt haben. Dabei werden die Ehemaligen anhand von zwei Merkmalen ihrer beruflichen Grundbildung in sechs Gruppen unterteilt. Das erste Merkmal unterscheidet zwischen Berufen der Bekleidungsgestaltung und verwandten Berufen. Das zweite Merkmal unterscheidet zwischen EBA, EFZ ohne BM1 und EFZ mit BM1. N=129 (EBA Bekleidungsnäher*in) /57 (EBA verwandte Berufe) /2'200 (EFZ Bekleidungsgestaltung ohne BM1) /2'248 (EFZ verwandte Berufe ohne BM1) /388 (EFZ Bekleidungsgestaltung mit BM1) 394 (EFZ verwandte Berufe mit BM1).

Die Abbildung zeigt zum Beispiel, dass in den EFZ der Bekleidungsgestaltung die deutschsprachige Schweiz den grössten Anteil ausmacht, gefolgt von der französischsprachigen Schweiz und der italienischsprachigen Schweiz.

2.5 Arbeitsmarktstatus der Ehemaligen

Die Arbeitsmarktsituation von Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung oder einem verwandten Beruf kann anhand der verwendeten Daten in vier Aktivitäten unterteilt werden: 1) in Ausbildung ohne Beschäftigung, 2) in Beschäftigung ohne Ausbildung, 3) in Ausbildung und Beschäftigung und 4) inaktiv. Die Abbildungen in diesem Kapitel zeigen, wie sich die Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen ein bis acht Jahre nach Abschluss der beruflichen Grundbildung entwickelt hat. Dabei werden alle Personen berücksichtigt, die eine berufliche Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung oder eine verwandte berufliche Grundbildung abgeschlossen haben. Dieses Kapitel gibt folglich einen Überblick über die Entwicklung der Arbeitsmarktsituation nach dem Abschluss für alle untersuchten Ehemaligen.

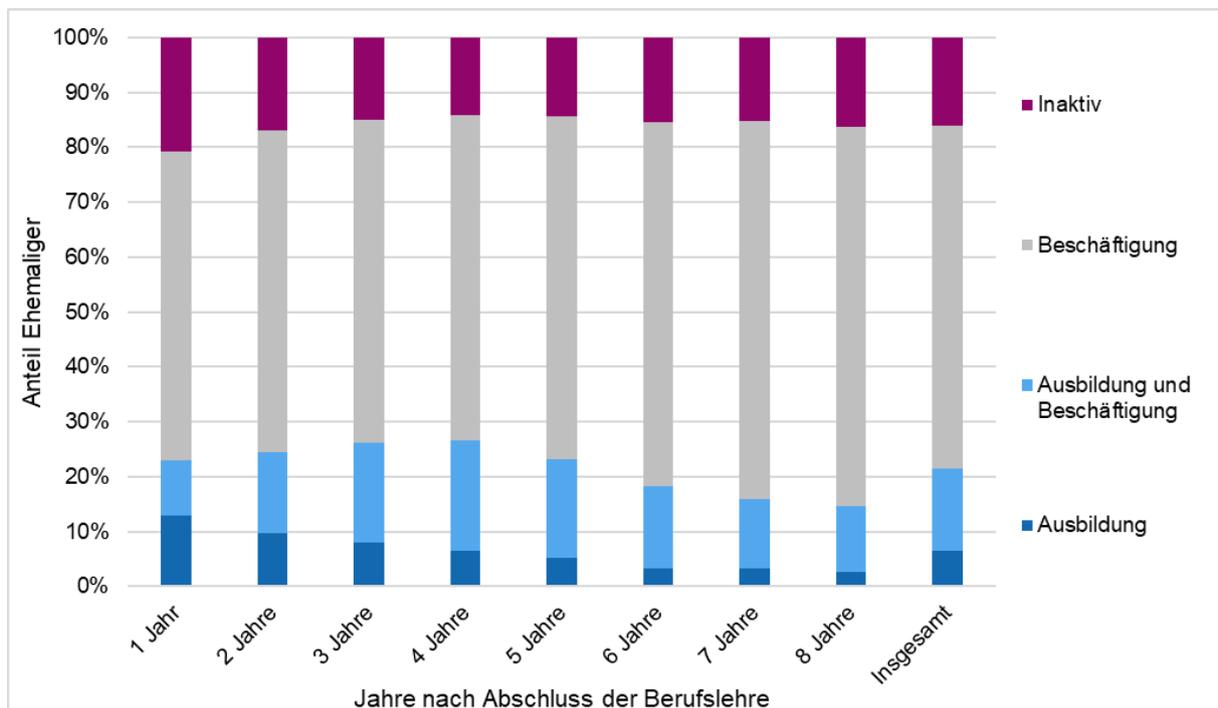
Abbildung 7 zeigt pro Arbeitsmarktsituation den Anteil Ehemaliger zusammen für alle untersuchten Gruppen, separat für jeden Zeithorizont und im Durchschnitt über den beobachteten Zeitraum (d.h. eins

bis acht Jahre nach dem Abschluss). Insgesamt sind rund 16% der Ehemaligen inaktiv. Am höchsten ist dieser Wert ein Jahr nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (21%) und er erreicht nach vier Jahren den tiefsten Wert (14%). Anschliessend steigt er leicht an, so dass acht Jahre nach Abschluss der beruflichen Grundbildung 16% der Ehemaligen inaktiv sind.

Der Anteil Ehemaliger in Ausbildung ohne Beschäftigung beträgt im Durchschnitt der beobachteten Zeitpunkte 6%. Ein Jahr nach Abschluss der beruflichen Grundbildung liegt er bei 13%, worauf er in den darauffolgenden Jahren stetig sinkt und acht Jahre nach Abschluss der beruflichen Grundbildung noch bei 3% liegt. Der Anteil Ehemaliger, welche Ausbildung und Beschäftigung kombinieren, ist im Durchschnitt über die beobachteten Zeitpunkte grösser (15% insgesamt). Ein Jahr nach Abschluss beträgt der Anteil Ehemaliger, die sowohl in Beschäftigung als auch in Ausbildung sind, 10% und anschliessend wächst dieser Anteil auf 20%, bevor er wieder auf 12% absinkt.

Mit 62% (im Durchschnitt die beobachteten Zeitpunkte) geht der grösste Anteil Ehemaliger einer Beschäftigung nach und befindet sich nicht gleichzeitig in einer Ausbildung. Die Entwicklung dieses Anteils spiegelt diejenige der Ehemaligen in einer Ausbildung: Ein Jahr nach dem Abschluss sind 56% der Ehemaligen in Beschäftigung. Anschliessend steigt dieser Anteil stetig und erlangt 69% bei acht Jahren nach dem Abschluss.

Abbildung 7: Arbeitsmarktsituation nach Anzahl Jahre seit Abschluss



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Anteile Ehemaliger, die eins bis acht Jahre nach Abschluss der Berufslehre bzw. im Durchschnitt über diesen Zeitraum inaktiv sind (violett) oder sich in Ausbildung (dunkelblau), in Ausbildung und Beschäftigung (hellblau) oder nur in Beschäftigung (grau) befinden. N=4'416 (1 Jahre) /3'929 (2 Jahre) /3'343 (3 Jahre) /2'757 (4 Jahre) /2'168 (5 Jahre) /1'588 (6 Jahre) /1'003 (7 Jahre) /424 (8 Jahre).

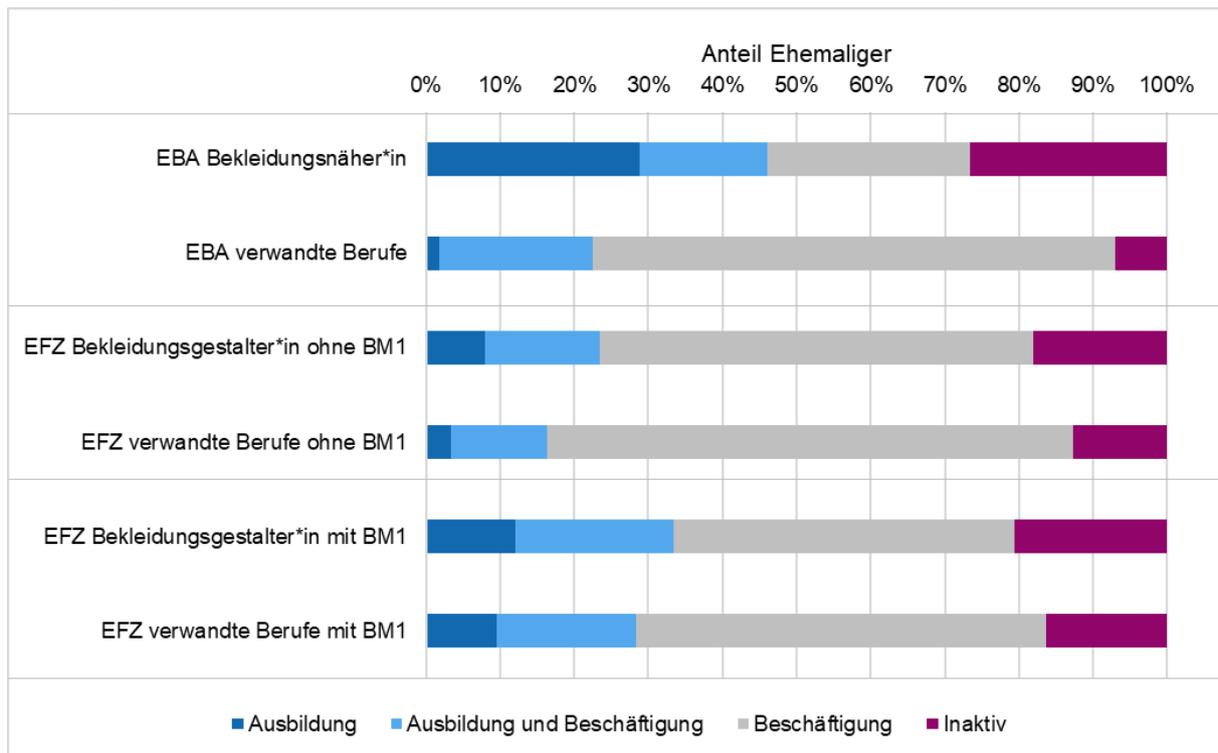
Die Abbildung zeigt zum Beispiel, dass ein Jahr nach Abschluss der beruflichen Grundbildung 21% der Ehemaligen inaktiv sind und dass dieser Anteil in den Folgejahren auf rund 15% sinkt. Insgesamt, d.h. im Durchschnitt über alle Beobachtungszeitpunkte hinweg, sind 16% der Ehemaligen inaktiv.

Abbildung 8 zeigt die Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen im Durchschnitt über den beobachteten Zeitraum für jede der sechs untersuchten Gruppen. Gut ein Viertel der Ehemaligen mit einem **EBA**-Abschluss als Bekleidungsnaher*in befindet sich in einer Ausbildung ohne Beschäftigung (29%). 17% dieser Ehemaligen machen eine Ausbildung und sind gleichzeitig beschäftigt. Jeweils rund ein Viertel der Ehemaligen mit einem EBA-Abschluss als Bekleidungsnaher*in sind beschäftigt ohne gleichzeitig einer Ausbildung nachzugehen (27%) oder inaktiv (27%). Ein Vergleich dieser Ehemaligen mit denjenigen mit einem EBA-Abschluss eines verwandten Berufes zeigt, dass die Ehemaligen der verwandten Berufe weniger oft inaktiv sind (16%) und deutlich häufiger einer Beschäftigung ohne gleichzeitige Ausbildung (71%) nachgehen. Jedoch sind sie ähnlich häufig in einer Beschäftigung mit Ausbildung (21%), befinden sich aber relativ selten in einer Ausbildung ohne Beschäftigung (2%). Die multivariaten Schätzungen (siehe Tabelle 2 und Tabelle 3 im Anhang) bestätigen, dass sich die Ehemaligen mit einem EBA-Abschluss als Bekleidungsnaher*in statistisch gesichert öfter in einer Ausbildung (mit oder ohne Beschäftigung) befinden als Ehemalige mit einem EBA-Abschluss in einem verwandten Berufen. Hingegen ist der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen im Anteil Ehemaliger, die inaktiv sind, nicht statistisch gesichert, was auch an der geringen Stichprobengrösse liegen kann.

Die Ergebnisse für Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung mit einem **EFZ ohne BM1** zeigen, dass rund ein Fünftel dieser Ehemaligen inaktiv ist (18%). Die Mehrheit dieser Ehemaligen befindet sich in einer Beschäftigung ohne Ausbildung (58%), 15% sind in einer Beschäftigung mit Ausbildung und die verbleibenden 8% sind nur in einer Ausbildung. Die Ehemaligen der verwandten Berufe mit einem EFZ-Abschluss ohne BM1 sind etwas weniger häufig inaktiv (13%) und häufiger in Beschäftigung ohne Ausbildung (71%). Hingegen sind sie weniger häufig in einer Ausbildung, mit oder ohne gleichzeitiger Beschäftigung (13% bzw. 3%). Die multivariaten Schätzungen (siehe Tabelle 2 und Tabelle 3 im Anhang) bestätigen, dass Ehemalige mit einem EFZ-Abschluss als Bekleidungsgestalter*in statistisch gesichert öfter in einer Ausbildung (mit oder ohne Beschäftigung) und auch öfters inaktiv sind .

Der Anteil inaktiver Ehemaliger der Bekleidungsgestaltung mit einem **EFZ mit BM1** ist ähnlich hoch wie bei denjenigen ohne BM1 (21%). Allerdings ist der Anteil Ehemaliger in Beschäftigung ohne Ausbildung deutlich tiefer (46%), während die Anteile derjenigen in Beschäftigung mit Ausbildung (21%) und derjenigen in Ausbildung ohne Beschäftigung (12%) bei den Ehemaligen mit einem EFZ-Abschluss mit BM1 höher ist als bei denjenigen ohne BM1. Bei den Ehemaligen eines verwandten Berufes zeigt sich ein ähnliches Bild. Dabei ist der Anteil inaktiver Ehemaliger ähnlich hoch (16%) bei denjenigen mit BM1 wie bei denjenigen ohne BM1, während die Anteile derjenigen in einer Ausbildung ohne Beschäftigung (10%) und derjenigen in einer Beschäftigung mit Ausbildung (19%) grösser sind bei denjenigen mit BM1. Ein Vergleich der Bekleidungsgestaltung mit den verwandten Berufen zeigt, dass bei denjenigen mit einem EFZ-Abschluss mit BM1 Ehemalige der Bekleidungsgestaltung öfter inaktiv sind. Der Unterschied im Ausbildungsstatus (mit oder ohne Beschäftigung) ist hingegen weniger deutlich, was sich auch daran zeigt, dass die multivariaten Schätzungen (siehe Tabelle 2 und Tabelle 3 im Anhang) keinen statistisch gesicherten Unterschied zeigen.

Abbildung 8: Arbeitsmarktsituation nach Gruppe



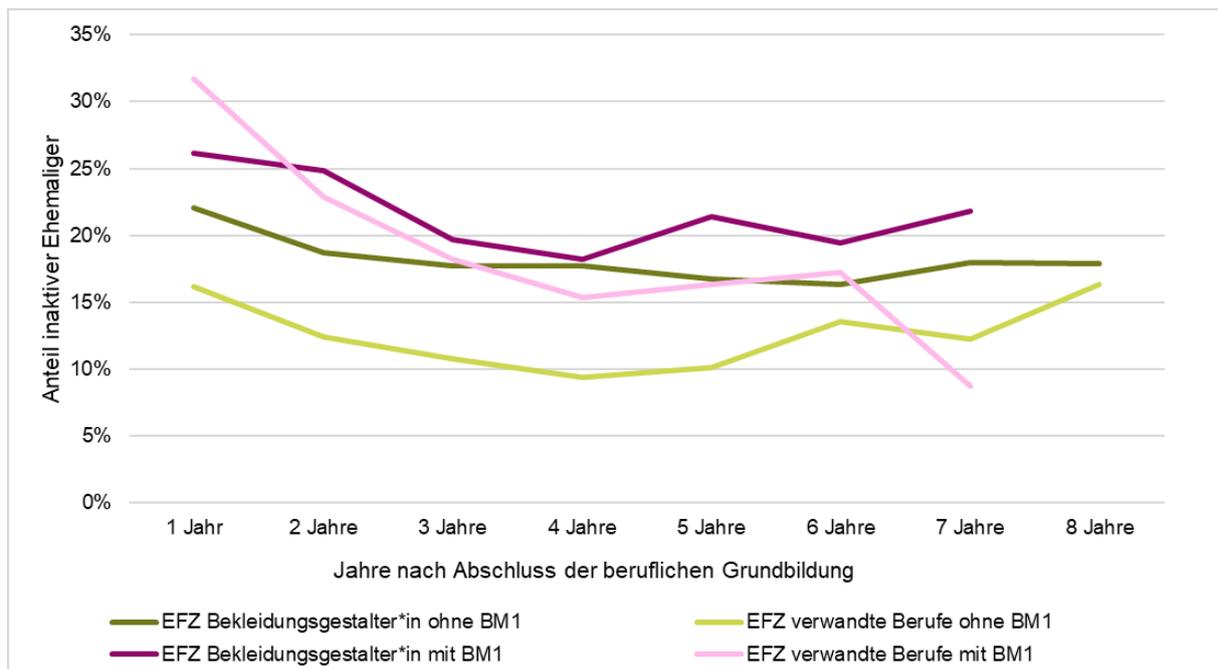
Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Anteile Ehemaliger, die eins bis acht Jahre nach Abschluss der beruflichen Grundbildung inaktiv sind (violett) oder sich in Ausbildung (dunkelblau), in Ausbildung und Beschäftigung (hellblau) oder nur in Beschäftigung (grau) befinden. Dabei werden die Ehemaligen anhand von zwei Merkmalen ihrer beruflichen Grundbildung in sechs Gruppen unterteilt. Das erste Merkmal unterscheidet zwischen Berufen der Bekleidungsgestaltung und verwandten Berufen. Das zweite Merkmal unterscheidet zwischen EBA, EFZ ohne BM1 und EFZ mit BM1. N=51 (EBA Bekleidungsnäher*in) /27 (EBA verwandte Berufe) /1'844 (EFZ Bekleidungsgestaltung ohne BM1) /1'846 (EFZ verwandte Berufe ohne BM1) /333 (EFZ Bekleidungsgestaltung mit BM1) /315 (EFZ verwandte Berufe mit BM1).

Die Abbildung zeigt zum Beispiel für Ehemalige mit einem EFZ ohne BM1, dass der Anteil inaktiver Ehemaliger im Durchschnitt über die beobachteten Zeitpunkte höher ist bei Bekleidungsgestalter*innen (18%) als bei denjenigen einer verwandten Ausbildung (13%). Allerdings ist bei den Bekleidungsgestalter*innen auch der Anteil derjenigen höher, welche sich in Ausbildung oder in Ausbildung und Beschäftigung befinden (23% vs. 16%).

Abbildung 9 zeigt, wie sich der Anteil inaktiver Ehemaliger nach deren Abschluss über die Zeit verändert hat. Aufgrund der kleinen Stichprobengröße werden die Ehemaligen mit einem EBA-Abschluss und der achte Beobachtungszeitpunkt für Ehemalige der Bekleidungsgestaltung mit einem EFZ mit BM1 nicht ausgewiesen. Die Abbildung zeigt, dass sich der Anteil inaktiver Ehemaliger der Bekleidungsgestaltung mit einem **EFZ ohne BM1** über die Zeit relativ wenig verändert. Den höchsten Anteil Ehemaliger weist diese Gruppe nach einem Jahr auf (22%). In den nächsten fünf Jahren fällt der Anteil leicht auf 16% bevor er wieder leicht ansteigt auf 18%. Die Ehemaligen eines verwandten Berufes mit einem EFZ ohne BM1 weisen eine etwas stärkere, U-förmige Entwicklung im Anteil inaktiver Ehemaliger auf. Nach einem Jahr liegt dieser Anteil bei 16% und fällt dann auf 9% nach vier Jahren, steigt dann aber wieder und erreicht nach acht Jahren erneut 16%. Bei den Ehemaligen mit einem EFZ ohne BM1 weisen diejenigen der Bekleidungsgestaltung zu jedem Zeitpunkt einen tieferen Anteil inaktiver auf als diejenigen eines verwandten Berufes. Die multivariaten Schätzungen (siehe Tabelle 2 im Anhang) bestätigen, dass dieser Unterschied statistisch gesichert ist.

Ehemalige der Bekleidungsgestaltung mit einem **EFZ mit BM1** sind im ersten Jahr nach Abschluss relativ häufig inaktiv (26%). Dieser Anteil fällt bis vier Jahre nach Abschluss auf 18% und steigt anschliessend wieder auf 22% an. Für Ehemalige eines verwandten Berufes nimmt der Anteil inaktiver mit der seit dem Abschluss vergangenen Zeit ab. Ein Jahr nach dem Abschluss liegt der Anteil bei 32% und sinkt auf nur 9% nach sieben Jahren. Mit Ausnahme des ersten Beobachtungszeitpunktes weisen die Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung einen höheren Anteil inaktiver auf als die Ehemaligen eines verwandten Berufes. Die multivariaten Schätzungen (siehe Tabelle 2 im Anhang) zeigen, dass dieser Unterschied für die meisten Zeitpunkte statistisch gesichert ist.

Abbildung 9: Anteil inaktiver Ehemaliger mit einem EFZ nach Gruppe und Anzahl Jahre seit Abschluss der beruflichen Grundbildung



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Anteile Ehemaliger mit einem EFZ, die eins bis acht Jahre nach Abschluss der beruflichen Grundbildung inaktiv sind. Dabei werden die Ehemaligen anhand von zwei Merkmalen ihrer beruflichen Grundbildung in vier Gruppen unterteilt. Das erste Merkmal unterscheidet zwischen Berufen der Bekleidungsgestaltung (dunkel) und verwandten Berufen (hell). Das zweite Merkmal unterscheidet zwischen EFZ ohne BM1 (grün) und EFZ mit BM1 (violett). N=1'844/1'672/1'457/1'221/975/730/468/190 (EFZ Bekleidungsgestaltung ohne BM1) /1'846/1'632/1'386/1'147/890/657/423/196 (EFZ verwandte Berufe ohne BM1) /333/298/254/209/159/108/55 (EFZ Bekleidungsgestaltung mit BM1) /315/275/220/176/141/93/57 (EFZ verwandte Berufe mit BM1). Für die EFZ mit BM1 wird der letzte Zeitpunkt aufgrund zu kleiner Stichproben nicht ausgewiesen.

Die Abbildung zeigt zum Beispiel für Ehemalige eines EFZ ohne BM1, dass der Anteil inaktiver Ehemaliger in allen beobachteten Zeitpunkten höher ist bei der Bekleidungsgestaltung als bei den verwandten Berufen.

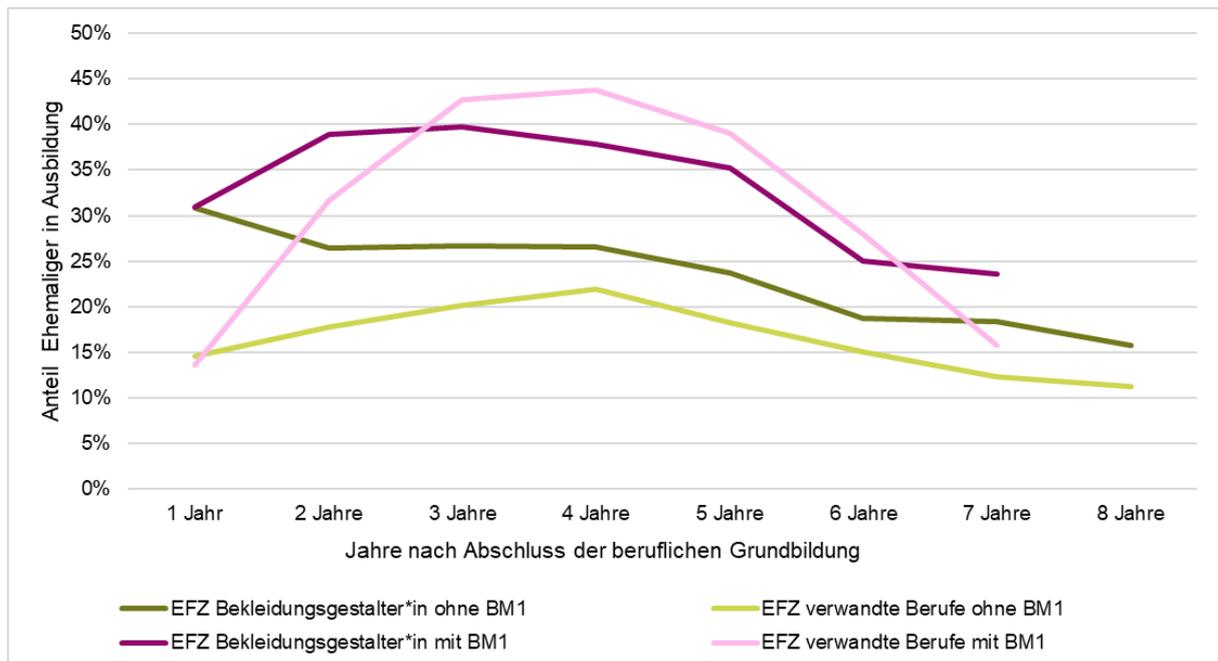
Abbildung 10 zeigt, wie sich der Anteil Ehemaliger in einer Ausbildung nach deren Abschluss über die Zeit verändert hat. Dabei werden sowohl Ehemalige einbezogen, die während ihrer Ausbildung noch beschäftigt sind als auch diejenigen, welche dies nicht sind. Wegen der kleinen Stichprobengrösse werden die Ehemaligen mit einem EBA-Abschluss und der achte Beobachtungszeitpunkt für Ehemalige der Bekleidungsgestaltung mit einem EFZ mit BM1 nicht ausgewiesen. Dabei ist zu beachten, dass Ehemalige aufgrund der individuellen Konten der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS) diesen Aktivitäten zugeteilt werden. Da die ZAS nicht auf die Erfassung von Ausbildungsaktivitäten ausgelegt ist, kann es zum Beispiel sein, dass Individuen neben der Erwerbstätigkeit eine Ausbildung machen, diese aber in der

ZAS nicht erfasst ist. Die Abgrenzungen zwischen Ausbildung, Beschäftigung und Ausbildung mit Beschäftigung sind deshalb mit Vorsicht zu geniessen.

Ein Jahr nach dem Abschluss befinden sich 31% der Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung mit einem **EFZ ohne BM1** in einer Ausbildung. In den Folgejahren sinkt dieser Anteil auf 18% nach sieben Jahren. Bei den Ehemaligen eines verwandten Berufes ist ein Jahr nach dem Abschluss ein deutlich geringerer Anteil inaktiv (15%). Anschliessend steigt dieser Anteil auf 22% nach vier Jahren, sinkt dann aber wieder auf 11% nach acht Jahren. Folglich liegt der Anteil Ehemaliger in Ausbildung während allen beobachteten Zeitpunkten für Ehemalige der Bekleidungsgestaltung höher als für diejenigen der verwandten Berufe. Allerdings ist dieser Unterschied in den multivariaten Schätzungen nicht für alle Beobachtungszeitpunkte statistisch gesichert (siehe Tabelle 3 im Anhang).

Ehemalige der Bekleidungsgestaltung mit einem **EFZ mit BM1** sind ein Jahr nach Abschluss relativ häufig in Ausbildung (31%) und dieser Anteil nimmt sogar noch weiter zu, bis er nach drei Jahren einen Höchstwert erreicht (40%). Anschliessend sinkt der Anteil auf rund einen Viertel (25%) nach sieben Jahren. Ehemalige eines verwandten Berufes weisen im ersten Jahr einen deutlich tieferen Anteil Ehemaliger in Ausbildung auf (14%). In den Folgejahren steigt dieser Anteil aber deutlich auf 44% nach vier Jahren. Anschliessend nimmt der Anteil Ehemaliger in Ausbildung wieder erheblich ab und liegt nach sieben Jahren bei 16%. Der Anteil Ehemaliger in Ausbildung ist folglich zu Beginn höher für Ehemalige der Bekleidungsgestaltung als für diejenigen der verwandten Berufe, in den Folgejahren aber tiefer und dann am Schluss nach sieben Jahren nochmals höher. Die multivariaten Schätzungen zeigen ebenfalls ein heterogenes Bild, wobei der Unterschied zwischen den beiden Gruppen für die meisten Zeitpunkte statistisch nicht gesichert ist (siehe Tabelle 3 im Anhang).

Abbildung 10: Anteil sich in einer Ausbildung befindender Ehemaliger mit einem EFZ nach Gruppe und Anzahl Jahre seit Abschluss der beruflichen Grundbildung²



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Anteile Ehemaliger mit einem EFZ, die sich eins bis acht Jahre nach Abschluss der beruflichen Grundbildung in einer Ausbildung befinden. Dabei werden die Ehemaligen anhand von zwei Merkmalen ihrer beruflichen Grundbildung in vier Gruppen unterteilt. Das erste Merkmal unterscheidet zwischen Berufen der Bekleidungsgestaltung (dunkel) und verwandten Berufen (hell). Das zweite Merkmal unterscheidet zwischen EFZ ohne BM1 (grün) und EFZ mit BM1 (violett). N=1'844/1'672/1'457/1'221/975/730/468/190 (EFZ Bekleidungsgestaltung ohne BM1) /1'846/1'632/1'386/1'147/890/657/423/196 (EFZ verwandte Berufe ohne BM1) /333/298/254/209/159/108/55 (EFZ Bekleidungsgestaltung mit BM1) /315/275/220/176/141/93/57 (EFZ verwandte Berufe mit BM1). Für die EFZ mit BM1 wird der letzte Zeitpunkt aufgrund zu kleiner Stichproben nicht ausgewiesen.

Die Abbildung zeigt zum Beispiel für Ehemalige mit einem EFZ ohne BM1, dass der Anteil derjenigen in Ausbildung in allen beobachteten Zeitpunkten höher ist bei der Bekleidungsgestaltung als bei den einer verwandten Berufen.

2.6 Langzeitanstellung der Ehemaligen

Dieses Kapitel diskutiert den Anteil Ehemaliger, welche sich in einer Langzeitanstellung befinden. Eine Langzeitanstellung wird daran gemessen, dass eine Ehemalige bzw. ein Ehemaliger während mindestens einem Jahr für die gleiche Firma arbeitet. Es werden dabei nur diejenigen Ehemaligen berücksichtigt, welche beschäftigt sind und sich nicht gleichzeitig in einer Ausbildung befinden.

Für Ehemalige mit einem EBA als Bekleidungsnahe*in ist der Anteil Erwerbstätiger mit einer Langzeitanstellung in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung mit 33% sehr gering. Ehemalige mit einem EBA eines verwandten Berufes schneiden deutlich besser ab, wobei 70% erwerbstätig sind. Allerdings sind diese Anteile aufgrund der sehr kleinen Stichproben mit grosser Vorsicht zu geniessen. Für beide Gruppen liegen Beobachtungen von weniger als 20 Ehemaligen vor, welche beschäftigt sind und sich nicht in einer Ausbildung befinden. Deshalb erstaunt es nicht, dass die multivariaten Schätzungen keinen statistisch gesicherten Unterschied zwischen Ehemaligen mit einem

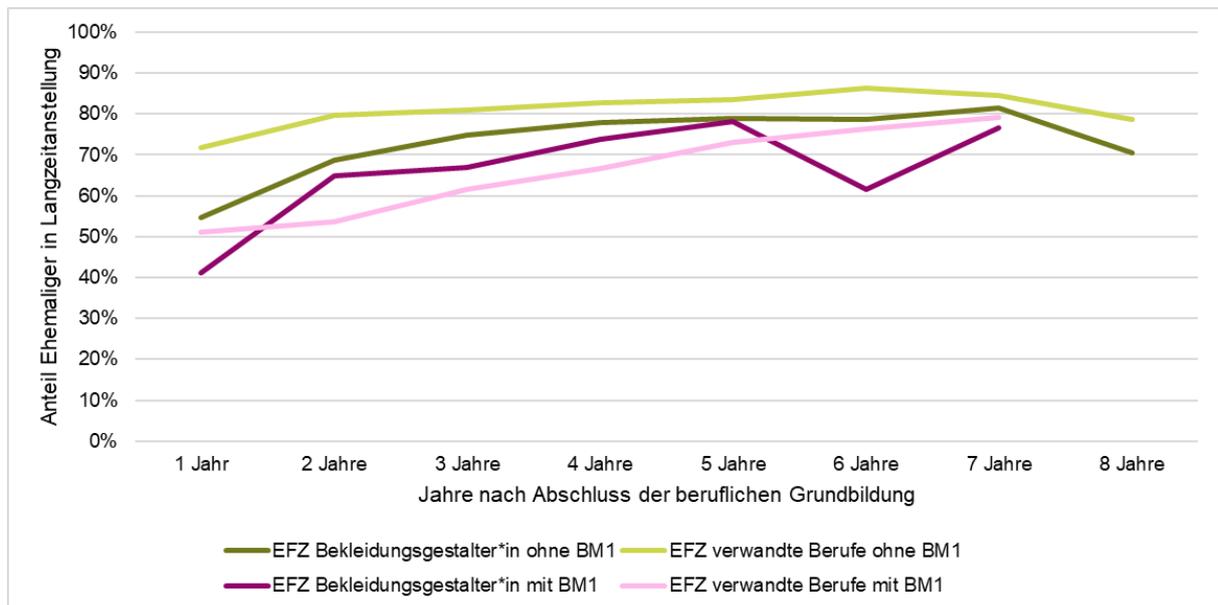
² Die in dieser Abbildung präsentierten Ergebnisse weichen leicht von jenen in Abbildung 12 in Au Yong et al. (2021) ab, da hier eine andere Datenquelle verwendet wurde (Angaben der zentralen Ausgleichsstelle (ZAS) anstelle der Statistik der Lernenden (SdL)).

EBA als Bekleidungsnahe*in und denjenigen mit einem EBA in einem verwandten Beruf ausweisen (siehe Tabelle 4 im Anhang).

Abbildung 11 zeigt für Ehemalige mit einem EFZ, wie sich der Anteil derjenigen mit einer Langzeitanstellung nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung entwickelt hat. Gut die Hälfte der Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung mit einem **EFZ ohne BM1** befindet sich ein Jahr nach Abschluss in einer Langzeitanstellung (55%). Dieser Anteil steigt in den folgenden Jahren an und erreicht sieben Jahre nach dem Abschluss einen Höchstwert (82%). Im achten Jahr sinkt der Anteil nochmal etwas auf (71%). Ehemalige von verwandten Berufen weisen während allen beobachteten Zeitpunkten einen leicht höheren Anteil Langzeitanstellungen auf, wobei der Verlauf eine ähnliche Form annimmt: Nach einem Jahr liegt der Anteil Ehemaliger mit Langzeitanstellung bei 72%, steigt auf 86% nach sechs Jahren und fällt dann wieder auf 79% nach acht Jahren. Im Durchschnitt über die beobachteten Zeitpunkte haben 73% der Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung mit einem EFZ ohne BM1 und 81% der Ehemalige verwandter Berufe eine Langzeitanstellung. Die multivariaten Schätzungen bestätigen, dass Ehemalige mit einem EFZ ohne BM1 bei der Bekleidungsgestaltung etwas weniger häufig eine Langzeitanstellung haben als bei den verwandten Berufen (siehe Tabelle 4 im Anhang).

Bei den Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung mit einem **EFZ mit BM1** sieht diese Entwicklung relativ ähnlich aus, wobei der Anteil Ehemaliger in Langzeitanstellung bei allen Zeitpunkten jedoch tiefer liegt. Ein Jahr nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung sind 41% der Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung in einer Langzeitanstellung. Dieser Anteil steigt anschliessend langsam und erreicht nach fünf Jahren einen Höchstwert von 78%. Anschliessend sinkt der Anteil und steigt dann im siebten Jahr wieder auf 77%. Ehemalige mit einem EFZ mit BM1 von verwandten Berufen weisen einen ähnlichen Verlauf im Anteil Ehemaliger mit Langzeitanstellung auf und dieser Anteil hat auch ein ähnliches Niveau. Dabei liegen die Anteile von Ehemaligen der Bekleidungsgestaltung abwechselnd tiefer oder höher als von denjenigen der verwandten Berufe. Ein Jahr nach dem Abschluss liegt der Anteil für Ehemalige verwandter Berufe bei 51%. In den Folgejahren steigt der Anteil stetig auf 79% nach sieben Jahren. Im Durchschnitt über die beobachteten Zeitpunkte liegt der Anteil Ehemaliger mit einem EFZ mit BM1 mit einer Langzeitanstellung bei der Bekleidungsgestaltung und bei den verwandten Berufen jeweils bei 66%. Auch die multivariaten Schätzungen zeigen keinen statistisch gesicherten Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen von Ehemaligen bezüglich Langzeitanstellung (siehe Tabelle 4 im Anhang).

Abbildung 11: Anteil sich in einer Langzeitanstellung befindender Ehemaliger mit einem EFZ nach Gruppe und Anzahl Jahre seit Abschluss der beruflichen Grundbildung



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Anteile Ehemaliger mit einem EFZ, die sich eins bis acht Jahre nach Abschluss der beruflichen Grundbildung in einer Langzeitanstellung von mehr als einem Jahr befinden. Dabei werden die Ehemaligen anhand von zwei Merkmalen ihrer beruflichen Grundbildung in vier Gruppen unterteilt. Das erste Merkmal unterscheidet zwischen Berufen der Bekleidungsgestaltung (dunkel) und verwandten Berufen (hell). Das zweite Merkmal unterscheidet zwischen EFZ ohne BM1 (grün) und EFZ mit BM1 (violett). N=852/912/809/678/581/474/298/126 (EFZ Bekleidungsgestaltung ohne BM1) /1'211/1'097/930/769/622/454/305/131 (EFZ verwandte Berufe ohne BM1) /141/108/103/92/96/60/30 (EFZ Bekleidungsgestaltung mit BM1) /166/125/86/72/63/51/43 (EFZ verwandte Berufe mit BM1). Für die EFZ mit BM1 wird der letzte Zeitpunkt aufgrund zu kleiner Stichproben nicht ausgewiesen.

Die Abbildung zeigt zum Beispiel für Ehemalige eines EFZ ohne BM1, dass in allen beobachteten Zeitpunkten der Anteil Ehemaliger in einer Langzeitanstellung bei den Bekleidungsgestalter*innen etwas tiefer ist als bei den verwandten Berufen.

2.7 Zusammenfassung

Dieses Kapitel untersuchte anhand der Längsschnittdaten im Bildungsbereich (LABB) des Bundesamtes für Statistik die Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung der Bekleidungsgestaltung und vergleicht diese mit der Arbeitsmarktsituation der Ehemaligen einer verwandten beruflichen Grundbildung (z.B. Fachmann/-frau Leder und Textil, Schuhmacher*in EFZ, Textilpfleger*in EFZ, Textiltechnolog*in EFZ). Dabei wird zwischen Ehemaligen eines EBA, eines EFZ ohne BM1 und eines EFZ mit BM1 unterschieden. Dabei wird die Arbeitsmarktsituation dieser Ehemaligen während den ersten acht Jahren nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung analysiert.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Arbeitsmarktsituation der verschiedenen Gruppen von Ehemaligen insgesamt relativ ähnlich ist. Allerdings zeigen sich auch Unterschiede. So weisen Ehemalige der Bekleidungsgestaltung einen etwas höheren Anteil inaktiver Ehemaliger auf als Ehemalige von verwandten Berufen. Hingegen befinden sich Ehemalige der Bekleidungsgestaltung häufiger in einer Ausbildung oder kombinieren eine Ausbildung mit gleichzeitiger Beschäftigung. Die Ergebnisse zeigen zudem, dass Ehemalige der Bekleidungsgestaltung etwas weniger häufig eine Langzeitanstellung von mehr als einem Jahr aufweisen als diejenigen der verwandten Berufe.

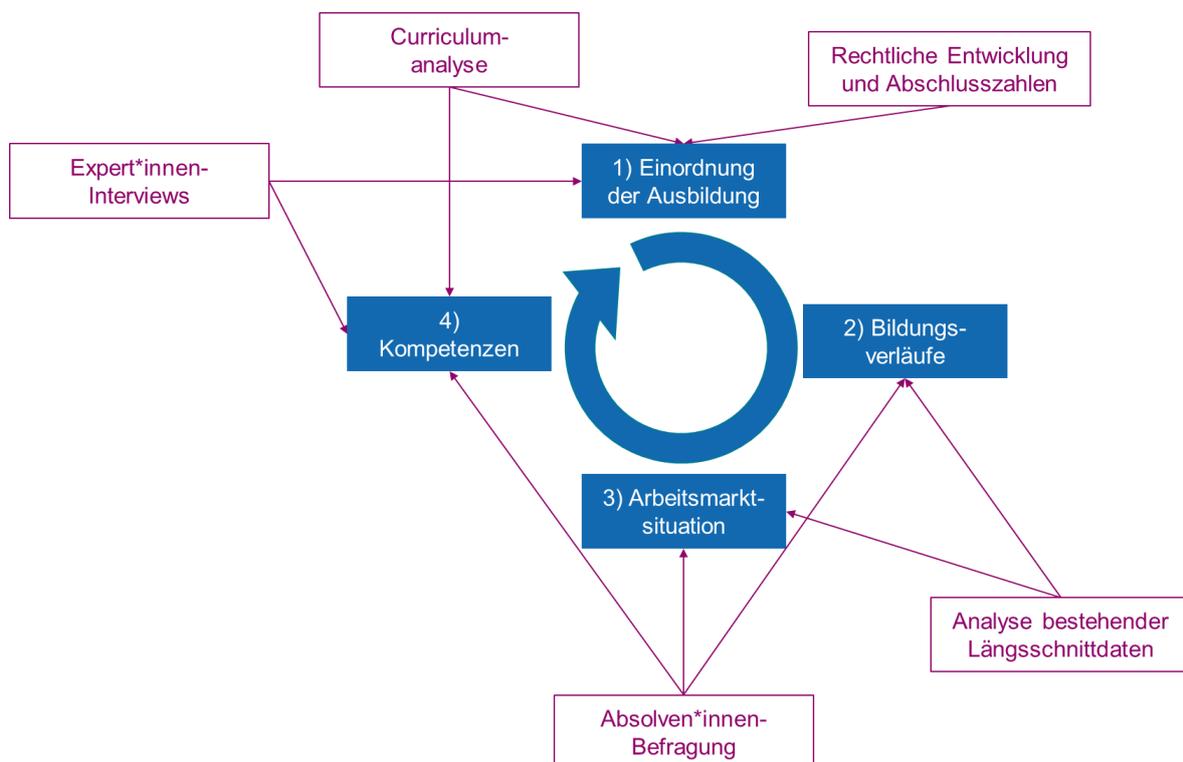
3 Zusammenfassung des Forschungsprojektes

Das folgende Kapitel fasst die Ergebnisse des gesamten Forschungsprojekts zusammen und präsentiert diese entlang der verschiedenen der Fragestellungen und den dabei verwendeten Datenquellen. Zu diesen Ergebnissen gehören sowohl die im vorherigen Kapitel präsentierten Analysen als auch die in den bereits publizierten Berichten umfassend dargestellten Analysen (siehe Bolli et al, 2020, Bolli et al, 2021, Au Yong Lyn, et al, 2021).

3.1 Datenquellen und Methodik

Dieses Kapitel zeigt auf, anhand welcher Datenquellen und Methoden die Forschungsfragen untersucht werden. Abbildung 12 zeigt, dass dieses Projekt **fünf Datenquellen** nutzt: die Curricula der beruflichen Grundbildungen, ihre rechtliche Entwicklung und die zeitliche Entwicklung der Abschlusszahlen, die administrativen Längsschnittdaten des Bundesamtes für Statistik, die Absolvent*innen-Befragung und die Interviews mit Expert*innen aus dem Berufsfeld. Im Folgenden werden diese Datenquellen kurz beschrieben.

Abbildung 12: Überblick zu den vier Fragestellungen und Datenquellen des Forschungsprojekts



Curriculumanalyse

Die Analyse der Curricula basiert auf den Bildungsplänen der beruflichen Grundbildungen. Um die Bildungspläne verschiedener Berufe vergleichbar zu machen, werden sie von Eggenberger et al. (2018) bezüglich einer von ihnen entwickelten Klassifikation von Handlungskompetenzen analysiert. Die Analyse der in den Bildungsplänen von verschiedenen beruflichen Grundbildungen enthaltenen Kompeten-

zen ergibt eine Liste von vergleichbaren Handlungskompetenzen und deren Gewichtung in jedem Bildungsplan. Basierend auf diesen Listen und Gewichtungen von Kompetenzen können die Bildungspläne verschiedener beruflicher Grundbildungen miteinander verglichen werden. Bei diesem Vergleich wird eruiert, wie gross die Distanz zwischen zwei Berufen in Bezug auf die vermittelten Handlungskompetenzen ist beziehungsweise welche Berufe eine geringe Distanz aufweisen und somit als «verwandte» Berufe bezeichnet werden können.

Rechtliche Entwicklung und Abschlusszahlen

Die Grundlage für die Analyse der Entwicklung der beruflichen Grundbildungen «Bekleidungsgestalter/in EFZ» und «Bekleidungsnäher/in EBA» bildet die Datenbank über die Berufsentwicklung Sekundarstufe II des SBFI (2019). Diese Datenbank enthält eine tabellarische Zusammenfassung der rechtlichen Regelungen der Berufe der beruflichen Grundbildung und deren Entwicklung von 1930 bis 2004. Diese Informationen werden anhand des Berufsverzeichnisses berufliche Grundbildung des SBFI (2020) durch die aktuellen Entwicklungen ergänzt. Zusätzlich zur rechtlichen Entwicklung der Berufe enthält die Datenbank zur Berufsentwicklung auch quantitative Angaben zu den Neueintritten, Gesamtbeständen an Lernenden und verliehenen Fähigkeitszeugnissen seit 1930. Nach Ergänzung dieser Daten durch die neueren Zahlen aus der Abschlussstatistik des BFS (2020a) kann aufgezeigt werden, wie sich die Relevanz der verschiedenen Berufe (gemessen an der Anzahl Abschlüsse der beruflichen Grundbildung) über die Zeit verändert hat.

Administrative Längsschnittdaten des BFS

Anhand der administrativen Daten zu den Längsschnittanalysen im Bildungsbereich (LABB) können die Abschlussquoten, die Bildungsbiografien und die Arbeitsmarktsituationen derjenigen Personen, die zwischen 2011 und 2017 bzw. 2018³ eine berufliche Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung oder in einem verwandten Beruf abgeschlossen haben, analysiert werden. Somit können die Bildungsbiografien und die Arbeitsmarktsituation von Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung der Bekleidungsgestaltung während der ersten sieben Jahren nach dem Abschluss beobachtet und mit denjenigen der verwandten Berufe verglichen werden. Die dabei analysierten Indikatoren sind die Abschlussquote, der Ausbildungsstatus (ob sich jemand in einer weiteren Ausbildung befindet), die weiteren Ausbildungsabschlüsse nach Bildungskategorie und Bildungsfeld, der Arbeitsmarktstatus (in Ausbildung, in Ausbildung und Beschäftigung, in Beschäftigung, inaktiv) und die Langzeitanstellung von mehr als einem Jahr.

Bei den Analysen dieser Daten werden Berufslernende in verschiedenen Berufen miteinander verglichen. Da die Berufslernende sich in diese Berufe aber selbst hineinselektionieren, ist es möglich, dass sich diese systematisch voneinander unterscheiden. Ein Beispiel wäre, wenn sich Jugendliche mit besseren kognitiven Fähigkeiten weniger für die Bekleidungsgestaltung interessieren würden. Das Problem bei einem Vergleich ist dann, dass Unterschiede in den verglichenen Indikatoren (z.B. Abschlussquote oder Arbeitsmarktstatus) nicht unbedingt auf die berufliche Grundbildung zurückzuführen sind, sondern möglicherweise auf andere Merkmale. Um dieses Problem anzugehen, berücksichtigen die Analysen auch die beobachteten Merkmale der Berufslernenden (z.B. Alter, Geschlecht). Allerdings kann es auch unbeobachtete Merkmale geben, welche die Selektion in die verschiedenen Ausbildungswege und Schulen erklären (z.B. kognitive Fähigkeiten) und welche in den Analysen nicht berücksichtigt werden können. Wenn dies der Fall ist, können die Resultate nicht kausal interpretiert werden, das heisst die Ergebnisse sind nicht eindeutig auf die berufliche Grundbildung zurückzuführen (sondern möglicherweis

³ Die Analyse der Bildungsbiografien erfolgte im Rahmen des im Sommer 2021 erschienenen Zwischenberichts (Au Yong Lyn, et al. 2021), als die LABB-Daten erst bis 2018 vorlagen. Die Analyse der Arbeitsmarktsituation wurde im vorliegenden Bericht vorgestellt und berücksichtigt die LABB-Daten bis 2019.

auf ein unbeobachtetes Merkmal). Ein Beispiel wäre, wenn die Abschlussquote in den verwandten beruflichen Grundbildungen höher wäre als in der Bekleidungsgestaltung, weil sich Studierende mit besseren kognitiven Fähigkeiten in diese beruflichen Grundbildungen hineinselektiert hatten.

Absolvent*innen-Befragung

Im Frühling 2020 wurde eine Befragung der Absolvent*innen einer beruflichen Grundbildung als Bekleidungsgestalter*in EFZ, Bekleidungsnaher*in EFZ oder in einem der Vorgängerberufes (sogenannte Ehemalige) durchgeführt. Dabei konnten 803 Ehemalige aus allen Sprachregionen zu ihren Bildungsverläufen, Arbeitsmarktsituation und Kompetenzen befragt werden.

Expert*innen-Interviews

Mit 19 Expert*innen wurden zwischen September 2020 und März 2021 teilstrukturierte Interviews durchgeführt. Dabei wurde ein Interviewleitfaden verwendet, der genug Freiraum für eine flexible Gesprächsführung lässt. Bei den Interviews einbezogen wurden Expert*innen, die eine Verbindung zur beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung haben und alle drei Sprachregionen sowie fünf verschiedene Gruppen von Institutionen abdecken: 1) Berufsfachschulen und Lehrateliers, 2) (kommerzielle) Lehrbetriebe, 3) Anbieter von Tertiär- und Weiterbildungen, 4) Trägerorganisationen der IBBG und 5) weitere Verbände (Trägerschaften für mit der Bekleidungsgestaltung verwandten Berufen). Zudem wurden Expert*innen aus allen drei Sprachregionen befragt. Zur Analyse der erhobenen und aufbereiteten Daten wurde die strukturierende qualitative Inhaltsanalyse verwendet.

Die folgenden Kapitel fassen die Ergebnisse der Analysen dieser Datenquellen entlang der vier Fragestellungen des Forschungsprojekts zusammen.

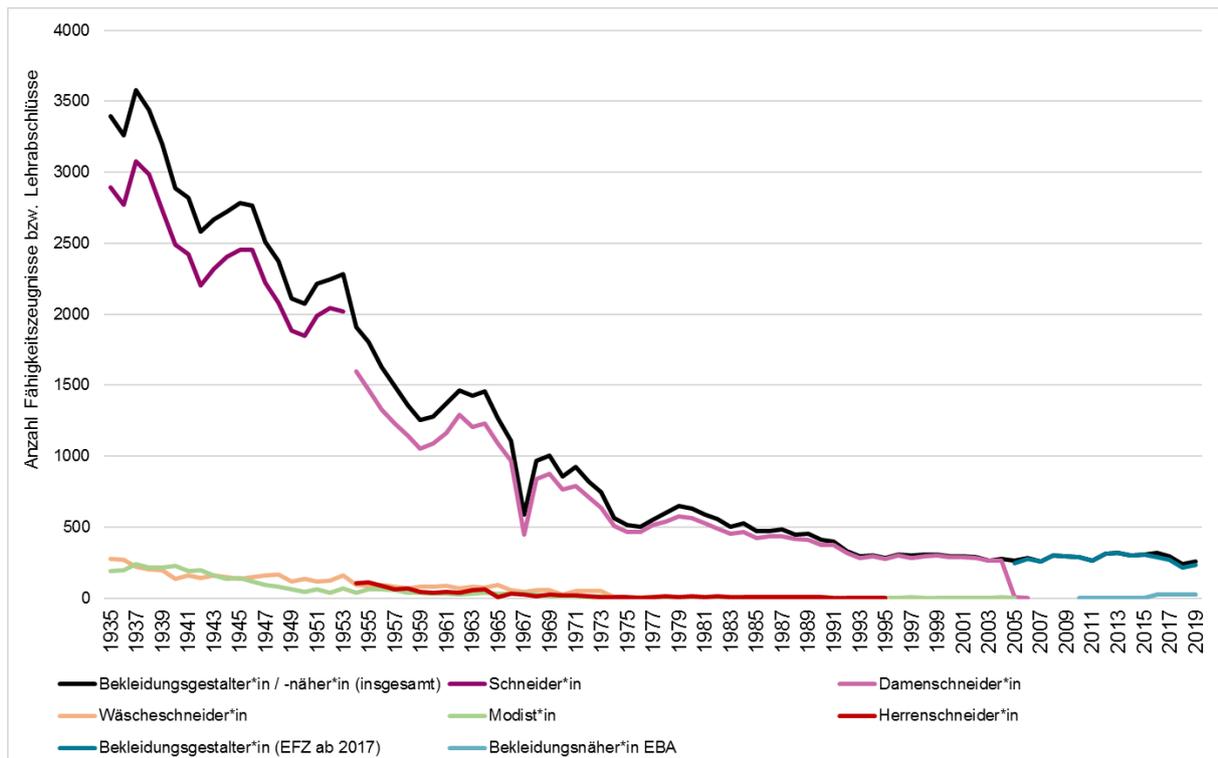
3.2 Einordnung der Ausbildung

Die erste Fragestellung «Wie können die beiden beruflichen Grundbildungen «EFZ Bekleidungsgestalter/in» und «EBA Bekleidungsnahe/in» in den grösseren Rahmen des schweizerischen Bildungssystems und Arbeitsmarktes eingeordnet werden?» wird anhand der rechtlichen Analyse, der Curriculumanalyse und der Interviews mit den Expert*innen beantwortet.

Rechtliche Entwicklung und Abschlusszahlen

Die Analysen der rechtlichen Entwicklung von Berufen der beruflichen Grundbildung zwischen 1930 und 2020 zeigen, dass die Berufe «Bekleidungsgestalter/in» und «Bekleidungsnahe/in» früher bedeutend differenzierter waren und aus der Zusammenlegung verschiedener Berufe resultierten. Die heutigen beruflichen Grundbildungen gibt es seit 2002 (EFZ Bekleidungsgestalter*in) bzw. seit 2014 (EBA Bekleidungsnahe*in) und seither sind auch die Abschlusszahlen relativ stabil mit etwa 300 Abschlüssen pro Jahr, wie Abbildung 13 anhand der Anzahl vergebener Fähigkeitszeugnisse bzw. Lehrabschlüsse von 1935 bis 2019 illustriert. Die ursprüngliche Differenzierung ist in den verschiedenen Schwerpunkten der beruflichen Grundbildung zur Bekleidungsgestalter*in teilweise noch ersichtlich (Damenbekleidung, Herrenbekleidung, Pelzbekleidung, Kopfbedeckung, Berufs- und Schutzbekleidung). Allerdings wurde das Berufsfeld in der Vergangenheit stark von den hohen Abschlusszahlen der «Damenschneider*innen» geprägt. Der Bedeutungsverlust von anderen Berufen, wie zum Beispiel der «Wäscheschneider*in», machte eine Zusammenlegung der einzelnen Berufe sinnvoll.

Abbildung 13: Entwicklung der Abschlüsse der Bekleidungsgestalter*innen, Bekleidungsnäher*innen und ihren Vorgängerberufen



Bemerkungen: Eigene Darstellung basierend auf der Datenbank Berufsentwicklung (SBFI 2019) ergänzt durch Informationen aus der Abschlussstatistik des BFS (2020a). Diagramm zeigt für die Berufe «Bekleidungsgestalter/in EFZ» und «Bekleidungsnaeher/in EBA» sowie deren wichtigsten Vorgängerberufe die Entwicklung der Anzahl Fähigkeitszeugnisse (1935-1938, 1987-2019) bzw. Lehrabschlussprüfungen (1939-1986) von 1935 bis 2019.

Die Abbildung zeigt zum Beispiel, dass die Anzahl Abschlüsse bis Ende der 90er Jahre zurückgegangen ist und seither mit rund 300 Abschlüssen pro Jahr stabil geblieben ist.

Eine ähnliche Entwicklung der Zusammenlegung von kleineren Berufen kann auch für viele der verwandten Berufe beobachtet werden. Dies trifft insbesondere auf die Berufe der Textilindustrie, der Lederherstellung und -verarbeitung und der Reinigung und Pflege zu. In der Bekleidungsindustrie gibt es seit 2003 gar keine berufliche Grundbildung mehr. Eine Ausnahme sind die verwandten Berufe im Bekleidungs-gewerbe. Dieses Berufsfeld bietet noch heute berufliche Grundbildungen für fünf EFZ und ein EBA, wobei jedoch in allen diesen Berufen weniger als 50 Abschlüssen pro Jahr vergeben werden.

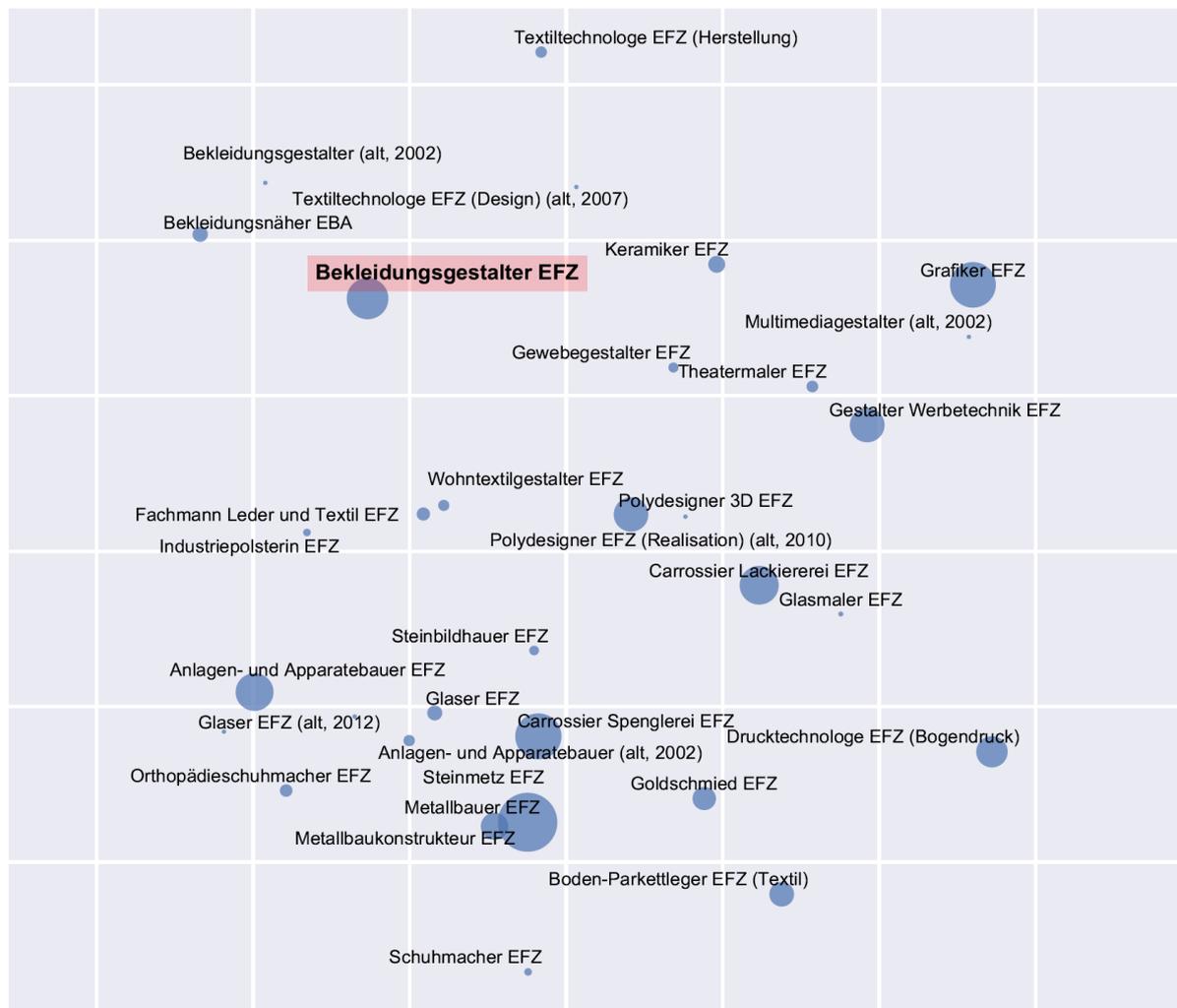
Curriculumanalyse

Die Curriculumanalyse gibt Auskunft über die Distanz zwischen den Kompetenzen der beruflichen Grundbildung zur Bekleidungsgestalter*in und denjenigen in anderen beruflichen Grundbildungen, den sogenannten Nachbar-Berufen. Geringe Distanzen zwischen Berufen können dabei daraus resultieren, dass die Kompetenzen in den beiden Berufen sehr ähnliche Gewichte haben oder dass es starke Überschneidungen in den Kompetenzen gibt.

Die Landkarte dieser Distanzen in Abbildung 14 zeigt, dass diese Distanz am kleinsten ist zum Beruf «Fachmann Leder und Textil EFZ». Darauf folgen «Industriepolsterin EFZ», «Gewebe-gestalter EFZ», «Wohntextil-gestalter EFZ», «Theatermaler EFZ», «Keramiker EFZ», «Anlagen- und Apparatebauer EFZ» und «Polydesigner 3D EFZ». Dies bedeutet, dass diese Berufe «verwandt» sind mit der Beklei-

gestaltung, insofern als ihre Bildungspläne Überschneidungen in den zu vermittelnden Kompetenzen aufweisen. Manche dieser verwandten Berufe sind intuitiv leicht nachvollziehbar wie «Theatermaler/in EFZ» oder «Polydesigner/in 3D EFZ», weil bei diesen eine vergleichsweise starke künstlerische Komponente erwartet werden kann. Andere verwandte Berufe hingegen sind weniger intuitiv, wie etwa «Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ», und weisen Gemeinsamkeiten auf, welche bisher weniger im Fokus standen. So finden sich etwa beim «Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ» fast identische Gewichte bei den Kompetenzen «Arbeitssicherheit» und «Arbeitsvorbereitung (AVOR)» und Überschneidungen bei den Kompetenzen «manuellen Fertigung», «Mathematik», «Qualitätssicherung» und «Messtechnik».

Abbildung 14: Einordnung Bekleidungsgestalter/in EFZ und der 30 nächsten Nachbar-Berufe



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Einordnung des Berufs «Bekleidungsgestalter/in EFZ» und «Bekleidungsnaher/in EBA» im Universum der 30 Nachbar-Berufe (Resultat gemäss MDS-Methode, welche die Abstände unabhängig von einer inhaltlichen Interpretation so wählt, dass sie im zweidimensionalen Raum möglichst genau die Abstände im ursprünglichen mehrdimensionalen Raum widerspiegeln, siehe Eggenberger et al. 2018). Die Grösse der Punkte spiegelt die Anzahl Lehrverhältnisse im entsprechenden Beruf im Jahr 2018 wieder. Sie gibt also einen Hinweis auf die Bedeutung eines Berufes auf dem Arbeitsmarkt. Zur besseren Übersicht wird in der Abbildung auf die geschlechtsspezifischen Zusätze bei den Berufsbezeichnungen verzichtet; die hier verwendeten Bezeichnungen repräsentieren sowohl weibliche als auch männliche Lernende.

In Bezug auf die Weiterentwicklung von Curricula bedeutet dies, dass Anpassungen in den Kompetenzen unterschiedliche Konsequenzen im Hinblick auf die Distanz zu den verwandten Berufen haben können. Während man mit einer möglichen Anpassung die Distanz zu einem verwandten Beruf verringert, könnte sich dabei als unerwünschte Nebenwirkung gleichzeitig die Distanz zu einem anderen Nachbarberuf vergrössern. Wenn beispielsweise eine Annäherung zum «Textiltechnologe/in EFZ» ein Ziel wäre, könnte dies erreicht werden, indem beim Beruf «Bekleidungsgestalter/in EFZ» die Kompetenz «Textilherstellung» ein stärkeres und die Kompetenz «Textilverarbeitung/Nähen» ein geringeres Gewicht erhalten würden. Gleichzeitig würde dies aber dazu führen, dass sich der Beruf «Bekleidungsgestalter/in EFZ» weiter weg bewegt vom verwandten Beruf «Fachmann/frau Leder und Textil EFZ», bei welchem die gestärkte Kompetenz «Textilherstellung» bereits ein geringeres Gewicht hat als bei der Bekleidungsgestalter*in. Aus dem Vergleich dieser Distanzen zwischen Berufen lassen sich also Anhaltspunkte finden, wie sich die Positionierung des Berufes bei möglichen Anpassungen in den Schwerpunkten des Curriculums verändern könnte.

Expert*innen-Interviews

Die Expert*innen identifizieren nur wenig Kompetenzüberschneidungen mit anderen Berufen, am ehesten noch mit den Gewebegestalter*innen, beispielsweise in der Materialkunde, Bindungslehre oder auch im Umweltschutz und bei der Sicherheit. Möglichkeiten für Zusammenarbeiten sehen sie vielleicht in der Durchführung von gemeinsamen überbetrieblichen Kursen (ÜK), beispielsweise auch mit Dekorationsnäher*innen oder Raumausstatter*innen, oder ein gemeinsames Kompetenzzentrum für berufliche Grundbildungen im textilen Bereich. Allerdings müsse die Bekleidungsgestaltung auch bereits eine Vielfalt von Interessen und Verbänden unter einen Hut bringen.

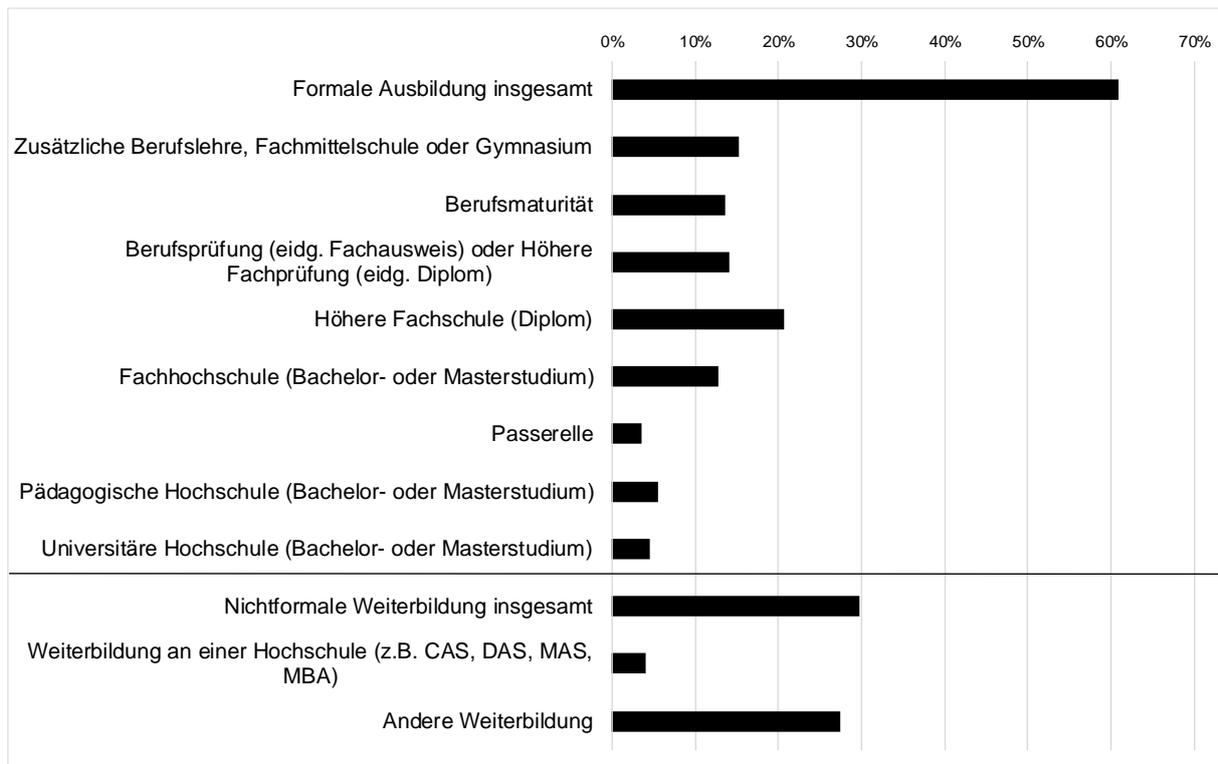
3.3 Bildungsverläufe

Die zweite Fragestellung «Welche Bildungsverläufe können bei Absolvent*innen der beruflichen Grundbildungen zur*zum Bekleidungsgestalter*in oder Bekleidungsnahe*in beobachtet werden?» wurde anhand der Absolvent*innen-Befragung und der administrativen Längsschnittdaten untersucht.

Absolvent*innen-Befragung

Abbildung 15 zeigt, dass 61% der Ehemaligen seit der Berufslehre eine weitere formale Ausbildung abgeschlossen haben oder sich momentan in einer solchen befinden. Neben zusätzlichen Ausbildungen auf der Sekundarstufe II spielt die höhere Berufsbildung – mit Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen (14%), höheren Fachschulen (21%) und Fachhochschulen (13%) – die wichtigste Rolle. Dabei sind die spezifischen formalen Abschlüsse, welche die Ehemaligen machen, sehr divers. Am häufigsten absolviert werden bei der höheren Berufsbildung die Ausbildungen «Bekleidungsgestalter/in mit eidg. Fachausweis (BP)» (6%), «Techniker/in HF Textil, Fashion Design & Technologie» (5%), «Bekleidungsgestalter/in mit eidg. Diplom (HFP)» (4%), «Techniker/in HF Textil, Textil Design & Technologie» (3%), «Damenschneider/in mit eidg. Fachausweis (BP)» (2%) und «Gestalter/in HF Produktdesign, Vertiefung Modedesign» (2%). Auch die nichtformalen Weiterbildungen, welche 30% der Ehemaligen seit der Berufslehre bereits abgeschlossen oder begonnen haben, sind sehr divers.

Abbildung 15: Anteil Ehemaliger, welche eine weitere Ausbildung abgeschlossen haben oder sich in einer befinden



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt den Anteil Ehemaliger, welche eine formale oder nichtformale Ausbildung abgeschlossen oder am Laufen haben. N=524

Die Abbildung zeigt zum Beispiel, dass 61% der Ehemaligen eine weitere formale Ausbildung abgeschlossen oder am Laufen haben. Die höheren Fachschulen stellen die gewichtigste Kategorie dar. Zudem haben 30% der Ehemaligen eine nichtformale Weiterbildung abgeschlossen oder begonnen.

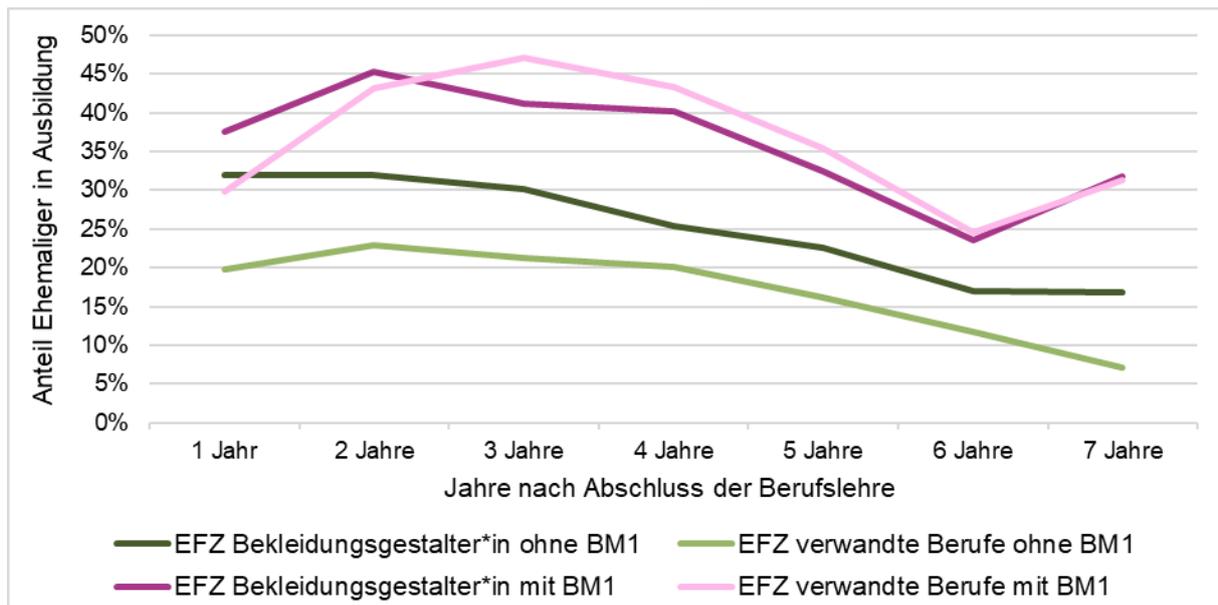
Administrative Längsschnittdaten des BFS

Die Resultate der Längsschnittdaten im Bildungsbereich offenbaren Unterschiede in den Bildungsverläufen der Ehemaligen mit einem EBA als Bekleidungsnehmer*in und denjenigen von den Ehemaligen der verwandten EBA-Berufe. So weisen die Bekleidungsnehmer*innen eine leicht höhere Abschlussquote (66%) auf, was auf weniger Wechsel oder Abbrüche hinweist. Hingegen haben die Bekleidungsnehmer*innen und die Ehemaligen mit einem EBA in einem verwandten Beruf gemeinsam, dass sie nach dem Abschluss vor allem noch ein EFZ absolvieren und dabei in einem ähnlichen Bildungsfeld bleiben. Allerdings steigt bei den verwandten EBA-Berufen der Anteil Ehemaliger in einer Ausbildung im zweiten Jahr nach dem Abschluss an, während er bei den Bekleidungsnehmer*innen zurückgeht.

Auch die Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung unterscheiden sich in ihren Bildungsverläufen von denjenigen der verwandten Berufe. Auch bei den EFZ-Ausbildungen haben die Bekleidungsgestalter*innen, wenn sie nicht gleichzeitig eine BM machen, eine leicht höhere Abschlussquote (75%). Generell sind Bekleidungsgestalter*innen mit einem EFZ häufiger in einer weiteren Ausbildung als Ehemalige aus verwandten EFZ-Berufen, insbesondere in den ersten Jahren nach dem Abschluss der Berufslehre, wie Abbildung 12 zeigt. Dies hängt möglicherweise damit zusammen, dass Bekleidungsgestalter*innen nach dem EFZ-Abschluss häufiger noch eine Berufsmaturität oder Fachmaturität oder, wenn sie die Berufsmaturität bereits während der Berufslehre gemacht haben, eine gymnasiale Maturität oder Passerelle machen. Zudem erwerben Bekleidungsgestalter*innen öfters ein

Diplom von einer höheren Fachschule als Ehemalige von verwandten Berufen und auch universitäre Abschlüsse sind bei ihnen – konsistent mit dem höheren Anteil von gymnasialen Maturitätsabschlüssen und Passerellen – verbreiteter. Ehemalige mit einem EFZ in einem verwandten Beruf, welche während der Berufslehre die Berufsmaturität gemacht haben, gehen dafür häufiger an eine Fachhochschule. Diese Resultate stützen auch diejenigen der Absolvent*innen-Befragung, wonach die Abschlüsse der höheren Fachschulen bei den Bekleidungsgestalter*innen am meisten verbreitet sind, gefolgt von den Fachhochschulen sowie den Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen.⁴

Abbildung 16: Ausbildungsstatus von Ehemaligen mit einem EFZ nach Gruppe und Anzahl Jahre seit Abschluss der beruflichen Grundbildung



Bemerkungen: Auswertungen basierend auf LABB-Daten vom BFS (2021) für die Jahre 2011-2018. Die Abbildung zeigt die Anteile der Ehemaligen, die sich eins bis sieben Jahre nach Abschluss der beruflichen Grundbildung in einer weiteren formalen Ausbildung befinden. Dabei werden die beruflichen Grundbildungen anhand von zwei Merkmalen in sechs Gruppen unterteilt. Das erste Merkmal unterscheidet zwischen Berufen der Bekleidungsgestaltung (dunkel) und verwandten Berufen (hell). Das zweite Merkmal unterscheidet zwischen EFZ ohne BM1 (grün) und EFZ mit BM1 (violett). N=1'697/1'473/1'230/978/733/469/190 (EFZ Bekleidungsgestalter*in ohne BM1) /1'664/1'414/1'170/903/665/425/196 (EFZ verwandte Berufe ohne BM1) /298/254/209/159/108/55/22 (EFZ Bekleidungsgestalter*in mit BM1) /275/220/176/141/93/57/16 (EFZ verwandte Berufe mit BM1).

Beispielsweise befinden sich Ehemalige mit einem EFZ Bekleidungsgestalter*in ohne BM1 ein Jahr nach Abschluss häufiger in einer weiteren formalen Ausbildung (32%) als diejenigen mit einem EFZ eines verwandten Berufs ohne BM1 (20%).

Auch wenn die Bekleidungsgestalter*innen gemäss der Absolvent*innen-Befragung relativ häufig schon in den ersten Jahren nach dem Abschluss den Beruf wechseln (Bolli, Rageth, et al. 2020), so wechseln sie das Bildungsfeld doch tendenziell weniger häufig als Ehemalige mit einem EFZ-Abschluss in einem verwandten Beruf. Somit bleiben Bekleidungsgestalter*innen auch bei den weiteren Ausbildungen oft in

⁴ Insgesamt machen etwa 26% der Ehemaligen in der Bekleidungsgestaltung in den ersten sieben Jahren nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung einen Abschluss der höheren Berufsbildung, bei denjenigen mit Berufsmaturität sind es 24%. Eine EHB-Studie basierend auf den Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung SAKE kommt zum Schluss, dass etwa 1% der Bekleidungsgestalter*innen später in eine höhere Berufsbildung übertritt. Allerdings analysiert diese Studie Daten von 1992-2015 und berücksichtigt damit auch Daten von früheren Abschlusskohorten der Bekleidungsgestaltung. Zudem unterscheidet sie nicht zwischen Ehemaligen mit und ohne Berufsmaturität (Sander und Kriesi 2020).

den Bildungsfeldern Mode, Textilien (Kleidung, Schuhwerk und Leder), Innenarchitektur und industrielles Design. Dies gilt insbesondere für diejenigen Ehemaligen, welche während der Berufslehre bereits eine Berufsmaturität absolviert haben. Diese Erkenntnis wurde auch in den Interviews mit den Expert*innen bestätigt: Diese waren sich einig, dass die meisten Bekleidungsgestalter*innen nach der Berufslehre im Beruf oder Berufsfeld bleiben und das gilt auch für ihren beruflichen Werdegang nach einer Tertiär- oder Weiterbildung.

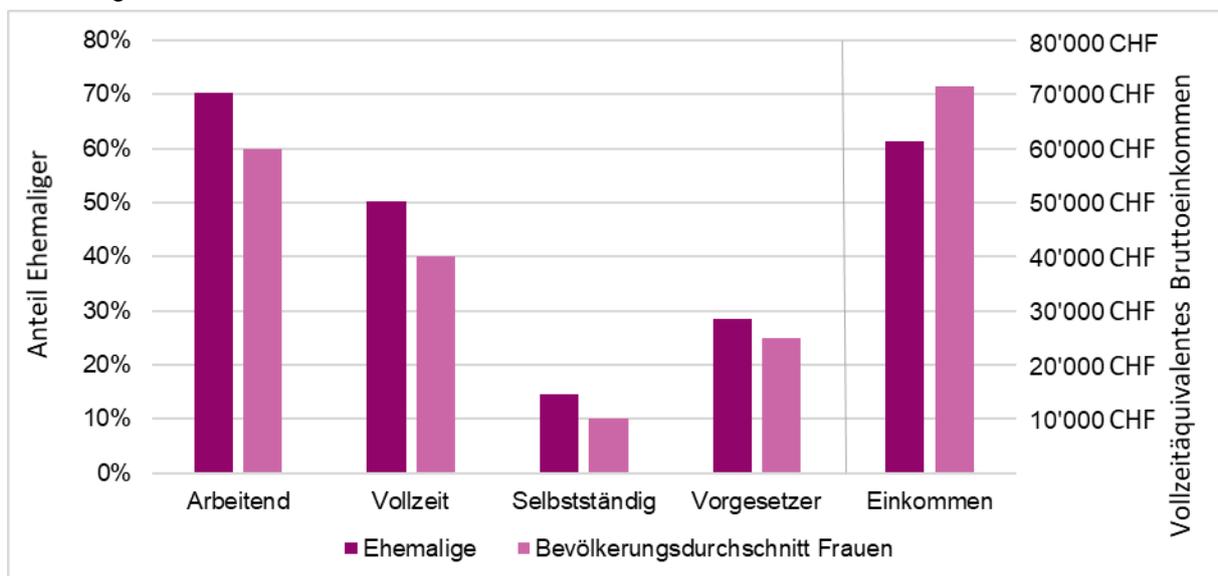
3.4 Arbeitsmarktsituation

Die dritte Fragestellung «Wie hat sich die Arbeitsmarktsituation von Absolvent*innen der beruflichen Grundbildungen zur*zum Bekleidungsgestalter*in oder Bekleidungsnäher*in entwickelt?» wurde anhand der Absolvent*innen-Befragung und der administrativen Längsschnittdaten untersucht.

Absolvent*innen-Befragung

Die Absolvent*innen-Befragung zeigt, dass die Situation der Ehemaligen auf dem Arbeitsmarkt in etwa derjenigen des Durchschnitts der weiblichen Bevölkerung entspricht (siehe Abbildung 17). Diese Gruppe wird dabei als Referenz verwendet, weil 95% der Befragten Ehemaligen weiblich sind. Dabei sind bei den Ehemaligen aus der Bekleidungsgestaltung die Anteile Ehemaliger, die arbeiten (70%), einen Vollzeitjob haben (50%), selbständig sind (13%) oder eine Vorgesetztenfunktion haben (28%) etwas höher als bei der Vergleichsgruppe. Hingegen liegt das durchschnittliche Bruttoeinkommen der Ehemaligen aus der Bekleidungsgestaltung mit CHF 61'200 pro Jahr etwa 10'000 CHF tiefer.

Abbildung 17: Situation auf dem Arbeitsmarkt



Bemerkungen: Abbildung zeigt den Indikator für den Arbeitsmarktstatus: ob jemand arbeitet (N=640). Daneben werden vier Indikatoren für die Charakteristiken der Arbeit analysiert: ob jemand Vollzeit arbeitet (N=364), ob jemand selbstständig ist (N=371), ob jemand ein Vorgesetzter ist (N=367) und wie hoch der Median des vollzeitäquivalenten Jahreseinkommens ist (N=233; Skala auf der rechten Seite). Als Vergleich wird der Bevölkerungsdurchschnitt von Frauen gezeigt, wobei sich das Einkommen auf Frauen bezieht, welche mindestens 90% arbeiten, gemäss BFS (2020b), BFS (2020c), BFS (2020d).

Die Abbildung zeigt zum Beispiel, dass 70% der Ehemaligen erwerbstätig sind, wobei 50% Vollzeit arbeiten.

Den grössten Anteil an Ehemaligen findet sich in den Produktionsberufen⁵ wie zum Beispiel Schneider*innen und Näher*innen (41%). Ebenfalls wichtig sind die künstlerischen Berufe wie beispielsweise Designer/innen und Modeschöpfer/innen (17%). Zudem sind auch Berufe der Kategorie «Gesundheit, Lehre, Kultur und Wissenschaft» von Relevanz, zum Beispiel Primarlehrer*innen und Sozialarbeiter*innen (15%). Ehemalige sind häufiger in technischen Berufen (z.B. als Textiltechniker/innen) tätig, wenn sie eine höhere Berufsbildung abgeschlossen haben. Ehemalige mit einer formalen Ausbildung an einer Fachhochschule, pädagogischen Hochschule oder universitären Hochschule sind öfters in den künstlerischen Berufen oder Berufen der Gesundheit, Lehre, Kultur und Wissenschaft tätig.

Expert*innen-Interviews

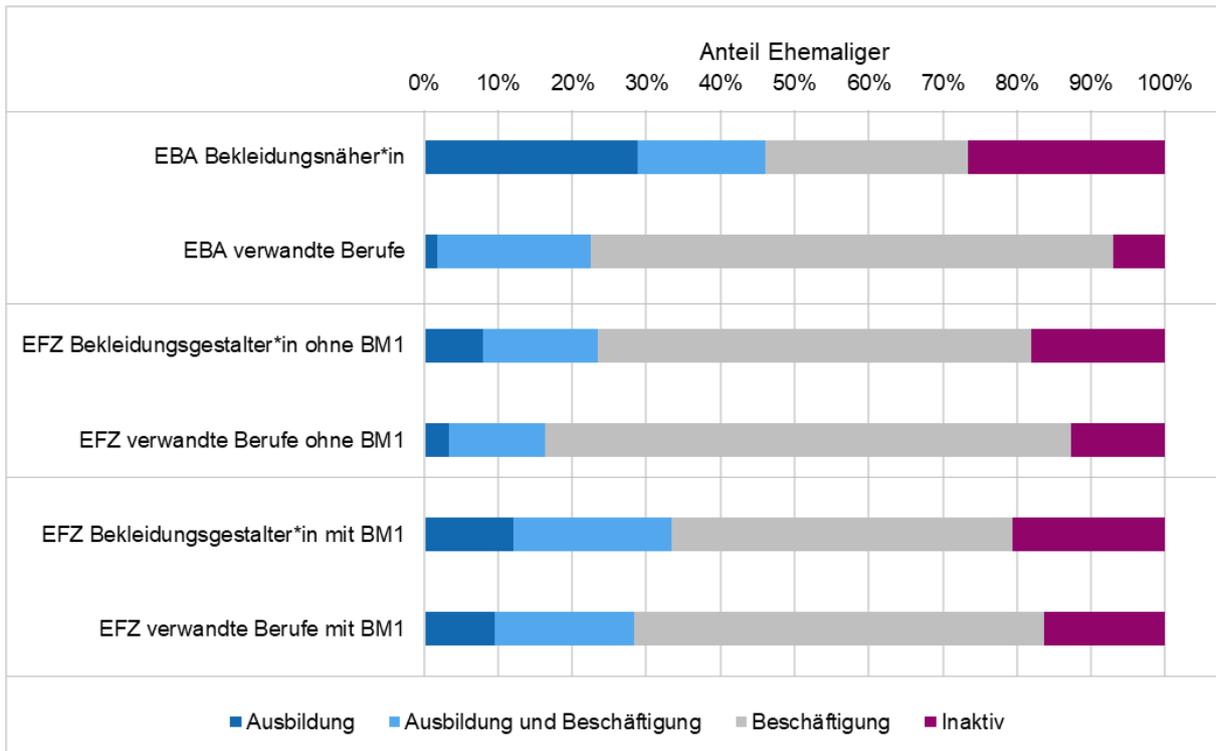
Die Expert*innen-Interviews bestätigen, dass die Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungs-gestaltung in diversen Berufen und Funktionen tätig sind. Die wichtigsten Arbeitgeber für Bekleidungs-gestalter*innen sind gemäss den Expert*innen die Ateliers, die Industrie und die Film- und Theaterbranche. Dabei habe jeder Bereich seine eigenen spezifischen weiterführenden Ausbildungen, entweder auf der Tertiärstufe (insbesondere in der höheren Berufsbildung) oder als informelle Weiterbildungen, welche die Bekleidungs-gestalter*innen je nach eigenen Interessen und Karriereplänen wählen würden. Zudem gebe es neben den klassischen Berufen eine Vielfalt von weiteren Berufswegen, welche Bekleidungs-gestalter*innen einschlagen könnten, wie beispielsweise in der Schnittentwicklung/-technik, Fotografie, im Journalismus oder in Nischenberufen wie der Trachtenschneiderei.

Administrative Längsschnittdaten des BFS

Die Ergebnisse der Analyse der Längsschnittanalysen im Bildungsbereich zeigen, dass sich die Arbeitssituation der Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungs-gestaltung nicht stark von derjenigen der Ehemaligen eines verwandten Berufs unterscheidet, wie Abbildung 18 illustriert. Jedoch weisen Ehemalige der Bekleidungs-gestaltung – sowohl Ehemalige mit einem EBA Bekleidungs-näher*in als auch jene mit einem EFZ Bekleidungs-gestalter*in – einen etwas höheren Anteil inaktiver Ehemaliger auf als Ehemalige von verwandten Berufen. Umgekehrt befinden sich Ehemalige der Bekleidungs-gestaltung eher in einer Ausbildung oder kombinieren eine Beschäftigung und Ausbildung.

⁵ Im entsprechenden Bericht wurden sieben Berufsfelder unterschieden. Diese Berufsfelder entsprechen der ersten Ebene der Schweizerischen Berufsnomenklatur 2000 (Produktion, Technische Berufe, Handel/Verkauf/Verkehr, Gastgewerbe/Hotellerie/Körperpflege, Managements/Administration, Kunst, Gesundheit/Lehre/Kultur/Wissenschaft). Allerdings wurden die Berufe der Kategorie «Landwirtschaft/Forstwirtschaft/Tierzucht/Gärtnerei/Floristik» in die Kategorie «Produktion» subsumiert und die in der Kategorie «Gesundheit/Lehre/Kultur/Wissenschaft» integrierte Unterkategorie «künstlerische Berufe» ist separat ausgewiesen.

Abbildung 18: Arbeitsmarktsituation nach Gruppe



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die Anteile Ehemaliger, die eins bis acht Jahre nach Abschluss der beruflichen Grundbildung inaktiv sind (violett) oder sich in Ausbildung (dunkelblau), in Ausbildung und Beschäftigung (hellblau) oder nur in Beschäftigung (grau) befinden. Dabei werden die Ehemaligen anhand von zwei Merkmalen ihrer beruflichen Grundbildung in sechs Gruppen unterteilt. Das erste Merkmal unterscheidet zwischen Berufen der Bekleidungsgestaltung und verwandten Berufen. Das zweite Merkmal unterscheidet zwischen EBA, EFZ ohne BM1 und EFZ mit BM1. N=51 (EBA Bekleidungsnaher*in) /27 (EBA verwandte Berufe) /1'844 (EFZ Bekleidungsgestaltung ohne BM1) /1'846 (EFZ verwandte Berufe ohne BM1) /333 (EFZ Bekleidungsgestaltung mit BM1) /315 (EFZ verwandte Berufe mit BM1).

Die Abbildung zeigt zum Beispiel für Ehemalige mit einem EFZ ohne BM1, dass der Anteil inaktiver Ehemaliger im Durchschnitt über die beobachteten Zeitpunkte höher ist bei Bekleidungsgestalter*innen (18%) als bei denjenigen einer verwandten Ausbildung (13%). Allerdings ist bei den Bekleidungsgestalter*innen auch der Anteil derjenigen höher, welche sich in Ausbildung oder in Ausbildung und Beschäftigung befinden (23% vs. 16%).

Die Ergebnisse zeigen zudem, dass Ehemalige der Bekleidungsgestaltung etwas weniger häufig eine Langzeitanstellung von mehr als einem Jahr haben. Für Ehemalige mit einem EBA als Bekleidungsnaher*in ist der Anteil Erwerbstätiger mit einer Langzeitanstellung in den ersten beiden Jahren nach dem Abschluss der beruflichen Grundbildung mit 33% eher gering im Vergleich zu den Ehemaligen mit einem EBA eines verwandten Berufes. Allerdings sind diese Anteile aufgrund der sehr kleinen Stichproben mit grosser Vorsicht zu geniessen. Auch bei den Ehemaligen mit einem EFZ Bekleidungsgestalter*in, die nicht gleichzeitig eine BM gemacht haben, haben die Ehemaligen etwas weniger häufig eine Langzeitanstellung als bei den verwandten Berufen.

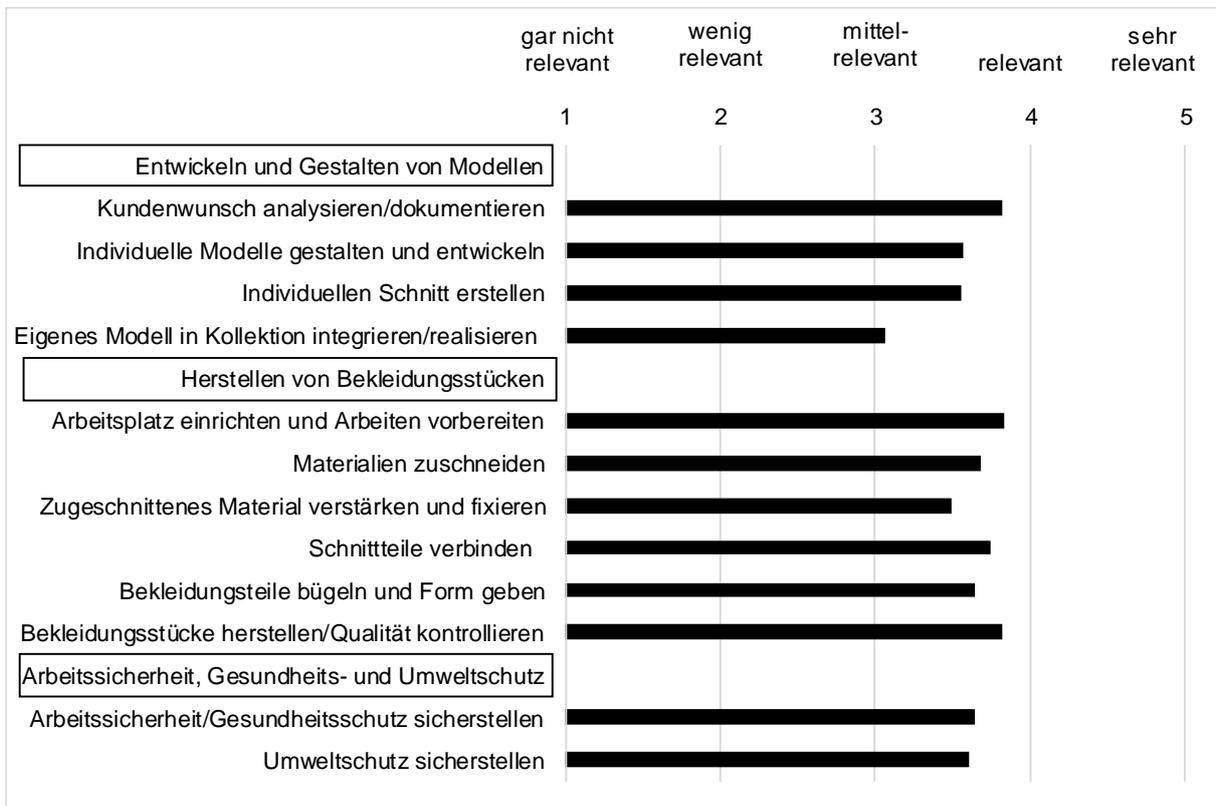
3.5 Kompetenzen

Die vierte Fragestellung «Welches Potenzial und welche Lücken bestehen in den Kompetenzen der Absolvent*innen der beruflichen Grundbildungen zur*zum Bekleidungsgestalter*in und Bekleidungsnaher*in?» wird anhand der Absolvent*innen-Befragung und der Expert*innen-Interviews beantwortet.

Absolvent*innen-Befragung

Gemäss den Ehemaligen sind aus den Bildungsplänen für die beruflichen Grundbildungen zur Bekleidungsgestalter*in und Bekleidungsnäher*in (IBBG, 2013a, 2013b) die folgenden Handlungskompetenzen am relevantesten für ihre berufliche Tätigkeit: «Arbeitsplatz einrichten und Arbeiten vorbereiten», «Bekleidungsstücke herstellen und Qualität kontrollieren» und «Kundenwunsch analysieren und dokumentieren». Am wenigsten relevant finden sie die Integration eines eigenen Modells in einen Kollektionsrahmen. Diese Einschätzungen unterscheiden sich relativ wenig nach höchster abgeschlossener Ausbildung. Allerdings sind die Handlungskompetenzen insbesondere relevant für Ehemalige in einem Produktionsberuf, in einem technischen Beruf oder in einem künstlerischen Beruf. Hingegen sind für Ehemalige, welche in einem anderen Beruf tätig sind, die untersuchten Handlungskompetenzen nur von mittlerer Relevanz.

Abbildung 19: Relevanz von Handlungskompetenzen



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt die durchschnittliche Relevanz der Handlungskompetenzen aus dem Bildungsplan für die berufliche Grundbildung von Bekleidungsgestalter/innen für die heutige berufliche Tätigkeit der Ehemaligen auf einer Skala von 1 (gar nicht relevant) bis 5 (sehr relevant). N=653.

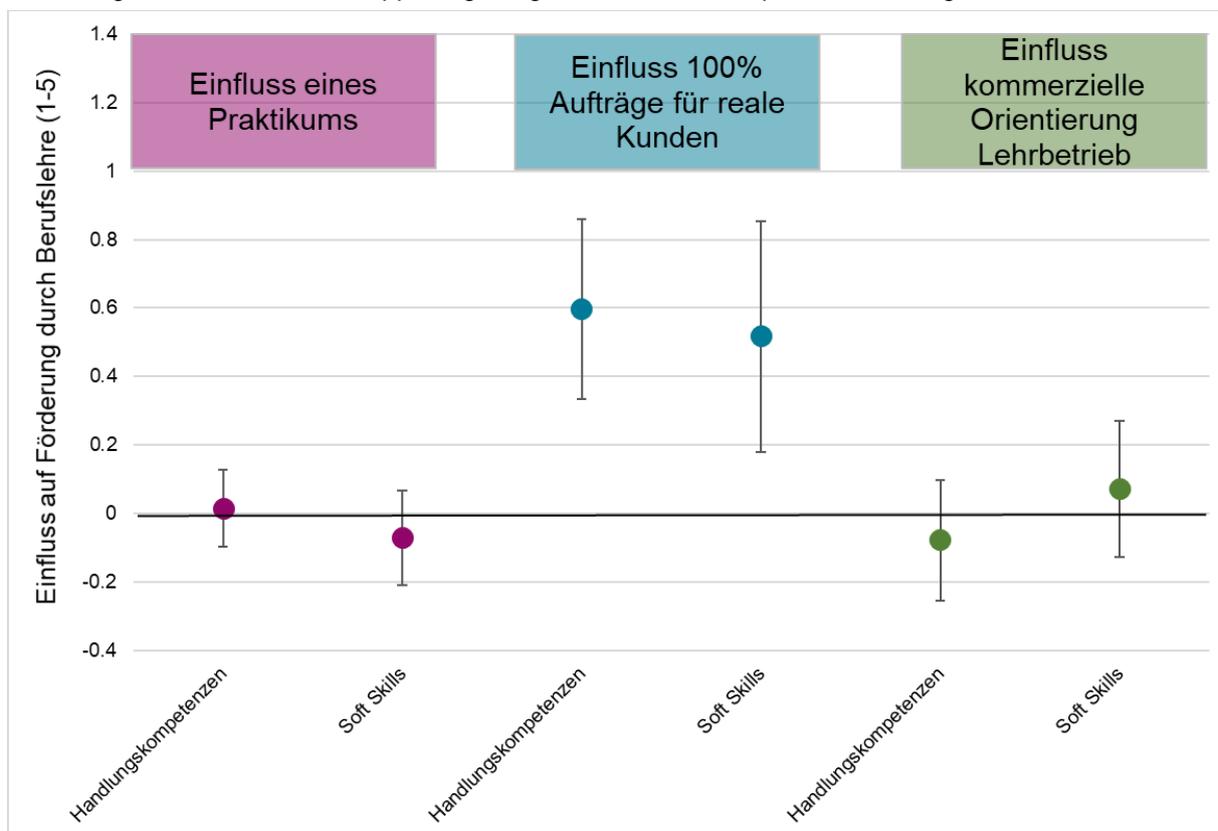
Die Abbildung zeigt zum Beispiel, dass die wichtigste Kompetenz darin besteht, den Arbeitsplatz einzurichten und Arbeiten vorzubereiten, dicht gefolgt von der Analyse und Dokumentation von Kundenwünschen.

Noch relevanter für die berufliche Tätigkeit sind gemäss den Ehemaligen jedoch die Soft Skills. Dabei ist das relevanteste Soft Skill die Freundlichkeit, gefolgt von der Vertrauenswürdigkeit. Im Gegensatz zu den Einschätzungen zur Relevanz der Handlungskompetenzen unterscheiden sich die Einschätzungen zur Relevanz der Soft Skills relativ wenig zwischen den verschiedenen Gruppen von Ehemaligen. Sie werden von allen Ehemaligen als relevant bis sehr relevant eingestuft, unabhängig vom höchsten Bildungsabschluss oder Beruf.

Die Ehemaligen wurden zudem gefragt, ob es Situationen oder Technologien im Zusammenhang mit der Digitalisierung gibt, welche in der Berufslehre stärker berücksichtigt werden sollten. 36% der Ehemaligen erkennen solche Lücken. Dieser Anteil ist besonders hoch für Ehemalige mit einem Hochschulabschluss oder mit einem technischen Beruf. Die mit Abstand wichtigste Technologie, die gemäss den Ehemaligen in der Berufslehre zu wenig berücksichtigt wurde, ist Computer-Aided Design (CAD). Eine weitere Gruppe von Arbeitssituationen und Technologien, welche gemäss den Ehemaligen noch stärker gefördert werden könnten, umfasst den Umgang mit Maschinen im industriellen Kontext, wie zum Beispiel Industrienäher und computergesteuerte Nähmaschinen.

Die Absolvent*innen-Befragung zeigt zudem, dass es verschiedene Strategien gibt, um während der beruflichen Grundbildung eine Koppelung der Ausbildung mit den Akteuren der Arbeitswelt sicherzustellen und damit, ob die Organisation von Berufslehren in Schulen, Lehrwerkstätten und Lehrateliers zielführend ist. Die Ergebnisse zeigen, dass die Bearbeitung von Aufträgen für reale Kunden wichtig ist. Diese Aufträge erhöhen die Zufriedenheit mit der Berufslehre, vermitteln mehr Kompetenzen (siehe Abbildung 20) und verbessern den Arbeitsmarktstatus. Reale Aufträge sind in kommerziell ausgerichteten Lehrbetrieben häufiger der Fall. Die kommerzielle Ausrichtung ist aber nicht Voraussetzung. Vielmehr deuten die Analysen darauf hin, dass der Anteil realer Kundenaufträge während der Berufslehre die entscheidende Grösse ist und dass diese auch nicht mit einem Praktikum wettgemacht werden können.

Abbildung 20: Einfluss von Koppelungsmöglichkeiten auf Kompetenzförderung



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt den Einfluss von drei Möglichkeiten, um den Einbezug der Akteure der Arbeitswelt in die Berufslehre sicherzustellen, auf die Einschätzung der Ehemaligen, inwiefern die Berufslehre ihre Handlungskompetenzen bzw. Soft Skills gefördert hat (N=660). Die Förderung wurde auf einer Skala von 1 (gar nicht gefördert) bis 5 (sehr stark gefördert) gemessen. Die vertikalen Klammern weisen die 5%-Vertrauensintervalle dieser Schätzwerte aus. Ein Schätzwert ist mit 95%-Wahrscheinlichkeit gesichert, wenn die Klammer die Null-Linie

nicht überschneidet. Die Schätzwerte basieren auf Regressionsschätzungen, die zusätzlich folgende Charakteristiken berücksichtigen: Alter, Geschlecht, Schweizer Nationalität, Sprachregion zum Zeitpunkt der Ausbildung, Grösse des Lehrbetriebes und ob die Ehemaligen ein EFZ mit Berufsmatur gemacht haben.

Die violetten Punkte weisen den Unterschied zwischen Ehemaligen mit und ohne Praktikum aus; die blauen Punkte jenen zwischen Ehemaligen mit keinen und 100% realen Kundenaufträgen; die grünen Punkte jenen zwischen Ehemaligen von nichtkommerziell orientierten und kommerziell orientierten Lehrbetrieben.

Die Abbildung zeigt zum Beispiel keinen statistisch gesicherten Einfluss von Praktika und kommerzieller Orientierung des Lehrbetriebes. Hingegen fördern Aufträge für reale Kunden die Handlungskompetenzen und Soft Skills der Lernenden.

Expert*innen-Interviews

Die Expert*innen sind sich einig, dass die Lernenden in der beruflichen Grundbildung zur Bekleidungs-gestalter*in EFZ ausgeprägte Kompetenzen zum Handwerk zur Bekleidungsherstellung erwerben sollten, da dieses für ihre spätere berufliche Tätigkeit relevant sei. Diese Kompetenzen seien auch wichtig, um die zunehmend an Bedeutung gewinnenden digitalen Technologien optimal einsetzen zu können. Dabei sollten sie ein ganzheitliches Verständnis für den gesamten Prozess der Bekleidungsherstellung erhalten. Zudem sei es wichtig, dass Bekleidungsgestalter*innen lernen würden, an Probleme heranzugehen und eigene Lösungswege zu finden bzw. das notwendige Rüstzeug dazu mitbekommen würden. Auch die Sozial- und Selbstkompetenzen sind aus Sicht der Expert*innen äusserst relevant für die berufliche Tätigkeit von Bekleidungsgestalter*innen, was auch in der Absolvent*innen-Befragung bestätigt wurde. Wie auch die Ehemaligen, finden die Expert*innen die Kompetenz «Integrieren eines eigenen Modells in einen Kollektionsrahmen» am wenigsten relevant.

Auch bei den fehlenden oder im Bildungsplan zu wenig vertretenen Kompetenzen sind sich die Expert*innen aus den verschiedenen Institutionen mehrheitlich einig. Es würden vor allem die Kompetenzen zur Formgebung an der Büste fehlen und diejenigen zur individuellen Schnitterstellung seien zu wenig ausgeprägt. Dazu ist anzumerken, dass im Bildungsplan bereits heute die Lernziele zur Formgebung, Schnitterstellung und Passformkenntnisse das grösste Gewicht erhalten, gefolgt von der Arbeitsvorbereitung und der Bekleidungsgestaltung und -entwicklung (Bolli, Rageth, et al. 2020, 36). Aber auch die Selbst- und Sozialkompetenzen der Bekleidungsgestalter*innen und die allgemeinen Sprachkompetenzen (z.B. mündlicher und schriftlicher Ausdruck, Präsentations- und Verkaufskompetenzen) könnten noch stärker gefördert werden. Einige Expert*innen aus den Lehrbetrieben würden noch mehr kaufmännische Kompetenzen vermitteln, während Expert*innen aus den Berufsfachschulen bzw. Lehrateliers die fehlenden Informatikkompetenzen (z.B. Wissen über digitale Hilfsmittel) bemängeln. Auch in der Absolvent*innen-Befragung wurden Lücken in Bezug auf die Digitalisierung identifiziert, insbesondere bei Ehemaligen mit einem Hochschulabschluss oder einem technischen Beruf, wobei das Computer-Aided Design (CAD) mit Abstand am meisten genannt wurde.

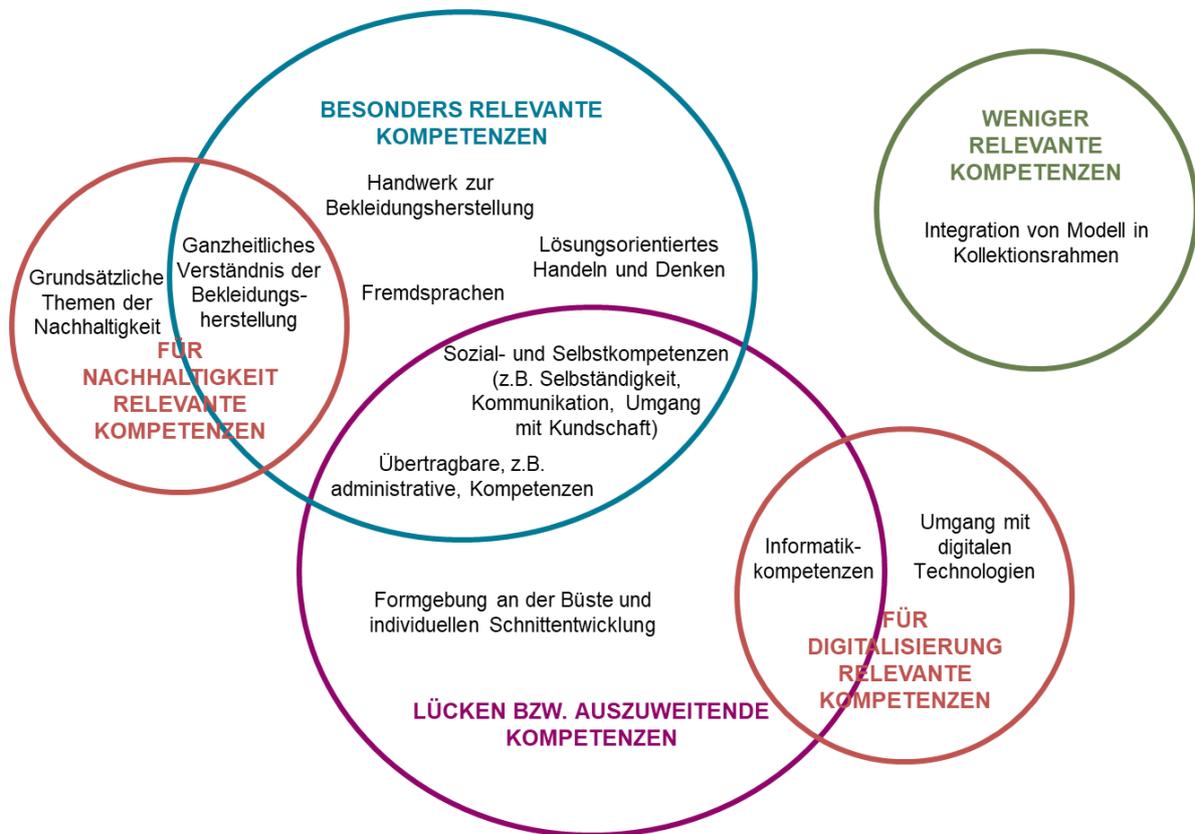
Einige Expert*innen der Westschweiz beklagten zudem den fehlenden Praxisbezug, da dieser bei der vorwiegend schulisch organisierten Grundbildung zu kurz komme. Auch die Expert*innen aus der Deutschschweiz bestätigten die hohe Relevanz der praktischen Ausbildung am Arbeitsplatz und die Verbindung zu den Betrieben. Diese Verbindung kann aber anhand verschiedener Strategien hergestellt werden. Dabei ist nicht vorwiegend die kommerzielle Ausrichtung relevant, sondern vielmehr das Ausführen von realen Kundenaufträgen, wie es auch in Lehrateliers praktiziert wird, wie die Absolvent*innen-Befragung zeigte.

Mit dem EBA zur Bekleidungsnahe*in sind die wenigen Expert*innen, die dazu eine Aussage machen konnten, weniger zufrieden. Allerdings haben sie unterschiedliche Vorstellungen davon, wo das Potenzial dieser Ausbildung liegen würde.

Auch wenn zukünftige Entwicklungen wie die Digitalisierung und Nachhaltigkeit das Berufsfeld verändern würden, so fordern diese gemäss den Expert*innen keine grundlegend neuen Kompetenzen von den Bekleidungsgestalter*innen. Die Digitalisierung erfordere es zwar, dass den Lernenden schon früh der Umgang mit digitalen Technologien beigebracht werden müsse, eine Grundvoraussetzung für einen optimalen Umgang mit diesen Technologien sei aber nach wie vor ein solides Verständnis vom Handwerk. Dieses Verständnis sollte somit im Mittelpunkt der beruflichen Grundbildungen stehen.

Abbildung 21 fasst die Erkenntnisse aus den Expert*innen-Interviews zu den Kompetenzen zusammen. Sie zeigt, welche Kompetenzen aus Sicht der Expert*innen in den Bildungsplänen fehlen oder noch ausgebaut werden könnten, welche Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt besonders relevant seien und welche weniger, und welche Kompetenzen die zukünftigen Trends der Nachhaltigkeit und Digitalisierung von den Bekleidungsgestalter*innen fordern würden. Dabei stellt sich heraus, dass insbesondere die übertragbaren Kompetenzen, aber auch die Sozial- und Selbstkompetenzen auf dem Arbeitsmarkt eine hohe Relevanz haben und bei den Bekleidungsgestalter*innen gleichzeitig noch Potenzial zur stärkeren Förderung haben.

Abbildung 21: Überblick zu den Resultaten bezüglich Kompetenzen der Bekleidungsgestaltung



Bemerkungen: Die Abbildung zeigt, welche Kompetenzen aus Sicht der Expert*innen in den Bildungsplänen fehlen oder noch ausgebaut werden könnten, welche Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt besonders relevant seien und welche weniger, und welche Kompetenzen die zukünftigen Trends der Nachhaltigkeit und Digitalisierung von den Bekleidungsgestalter*innen fordern würden.

Allerdings zeigt sich in den Expert*innen-Interviews eine grosse Variation in den Ansprüchen an die berufliche Grundbildung und damit auch in der Zufriedenheit damit. Diese Variation scheint unter anderem damit zusammenzuhängen, dass die beruflichen Werdegänge von Bekleidungsgestalter*innen sehr unterschiedlich sind und diese – je nachdem, ob sie eher in einem Atelier oder in der Industrie arbeiten – für ihre berufliche Tätigkeit sehr unterschiedliche Kompetenzen benötigen. Auch die Umsetzung der Bildungspläne scheint regional zu variieren, was möglicherweise darauf zurückzuführen ist, dass sowohl schulisch schwache als auch schulisch starke Lernenden sich für eine solche berufliche Grundbildung entscheiden.

Betreffend Abschlussniveau sind sich die Expert*innen uneinig, ob dieses in den letzten Jahren zu- oder abgenommen habe. Einig sind sie sich jedoch, dass das Niveau gehalten werden müsse, um die Lernenden optimal auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Dabei wird auch vermehrt der tiefe Stellenwert der Ausbildung und des Berufs in der Gesellschaft beklagt, weshalb es schwierig sei, die Jugendlichen für eine solche Ausbildung zu motivieren. Zudem würden die Lernenden das Anforderungsniveau häufig unterschätzen. Auch in der Zufriedenheit mit der Spezialisierung der beruflichen Grundbildungen zeigen sich unterschiedliche Meinungen. Die Expert*innen sind sich einig, dass die heutige Ausbildung zur Bekleidungsgestalter*in eine gute Grundlage und sehr vielseitig sei. Dadurch erlaube sie einen breiten Einblick in die verschiedenen Aspekte des Berufsfeldes. Allerdings könne dadurch vieles nur oberflächlich behandelt werden und man könne nicht mehr so stark in die Tiefe gehen. Uneinig sind sich die Expert*innen, ob dies nun eine gute Entwicklung ist oder nicht.

4 Schlussfolgerungen

Entsprechend den Zielsetzungen zeigt dieses Forschungsprojekt die **berufliche Entwicklung von Bekleidungsgestalter*innen und Bekleidungsnäher*innen nach Abschluss ihrer beruflichen Grundbildungen** auf. Dabei kann insgesamt festgestellt werden, dass die berufliche Grundbildung «Bekleidungsgestalter/in EFZ» eine solide Erstausbildung für den Berufseinstieg und das berufliche Auf- und Umsteigen bietet. Bezüglich der beruflichen Grundbildung «Bekleidungsnäher/in EBA» sind generelle Aussagen schwieriger, da diese relativ wenige Absolvent*innen aufweisen und die Ansprüche daran sehr divers sind. Ehemalige einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung weisen auch nach dem Abschluss eine vergleichsweise hohe Ausbildungsbereitschaft auf, insbesondere im eigenen Bildungsfeld und mit allgemeinbildenden Abschlüssen. Damit gelingt es dieser beruflichen Grundbildung, den Art. 15 Abs. 2 Lit d. des Berufsbildungsgesetzes von 2004 wirksam umzusetzen. Auch bleiben Ehemalige einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung nach diesen weiteren Ausbildungen häufig im Beruf oder Berufsfeld. Zudem unterscheidet sich die Arbeitsmarktsituation dieser Ehemaligen nicht grundsätzlich von derjenigen von Ehemaligen von anderen beruflichen Grundbildungen, allerdings sind sie etwas häufiger inaktiv und etwas weniger häufig in einer Langzeitanstellung.

Eine weitere Zielsetzung dieses Forschungsprojekts ist es, das **Potenzial der in der beruflichen Grundbildung erworbenen Kompetenzen im Textil- und Modemarkt darstellen und allfällige Lücken** zu erkennen. Dabei stellt sich heraus, dass die in der beruflichen Grundbildung erworbenen Kompetenzen insbesondere für Produktionsberufe, technische Berufe und künstlerische Berufe relevant sind. Dabei sind die Kompetenzen zum Einrichten des Arbeitsplatzes und Vorbereiten der Arbeiten, zur Herstellung von Kleidungsstücken und Qualitätskontrollen und die Analyse und Dokumentation von Kundenwünschen für die berufliche Tätigkeit der Ehemaligen am wichtigsten. Hingegen hat die Kompetenz, ein eigenes Modell in einen Kollektionsrahmen integrieren zu können, an Relevanz verloren. Noch relevanter seien jedoch die Soft Skills für die spätere berufliche Tätigkeit, wobei sowohl die Sozial- und Selbstkompetenzen als auch die übertragbaren (z.B. administrativen) Kompetenzen in den beruflichen Grundbildungen noch stärker gefördert werden könnten.

Zuletzt soll dieses Forschungsprojekt **marktbasierte Hinweise zur Weiterentwicklung der Kompetenzen in der beruflichen Grundbildung für Bekleidungsgestalter*innen und Bekleidungsnäher*innen** beschreiben. So wurden in diesem Bericht insbesondere Lücken in den heutigen beruflichen Grundbildungen in Bezug auf die Digitalisierung identifiziert. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass trotz zukünftiger Entwicklungen wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit die Bekleidungsgestalter*innen keine grundlegend neuen Kompetenzen brauchen und ein solides Verständnis ihres Handwerks eine Grundvoraussetzung ist, um mit diesen Entwicklungen mithalten zu können. Ein zentrales Element der beruflichen Grundbildungen ist dabei der Praxisbezug, welcher aber anhand verschiedener Strategien hergestellt werden kann. Wichtig ist, dass die Lernenden Aufträge für reale Kunden bearbeiten können, was nicht nur in Lehrbetrieben, sondern auch in Lehrateliers möglich ist.

Wie in anderen Berufsfeldern müssen sich die Bildungsverordnungen und Bildungspläne den ständigen Änderungen des Arbeitsmarktes anpassen. Die rund 100 Jahre Entwicklung in diesem Berufsfeld hat aufgezeigt, dass dies in wesentlichen Entwicklungsetappen immer gemacht wurde. Die vorliegende Studie enthält Hinweise darauf, welche Aspekte bei einer künftigen Revision beachtet werden könnten. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Ansprüche an die beruflichen Grundbildungen der Be-

kleidungsgestaltung sehr divers sind, was insbesondere auf der ursprünglichen Differenzierung in verschiedene Berufe begründet ist und sich auch heute noch in den verschiedenen Schwerpunkten der beruflichen Grundbildung zur Bekleidungsgestalter*in sowie in deren vielfältigen Bildungs- und Berufswegen sowie Arbeitgeber*innen widerspiegelt.

Die in diesem Bericht präsentierte vielschichtige Evidenz unterstützt die Schlussfolgerung, dass es der Trägerschaft der beruflichen Grundbildungen in der Bekleidungsgestaltung auch in Zukunft gelingen wird, das Berufsprofil und den Bildungsplan auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes und der Zielgruppen auszurichten, so dass dieser Beruf attraktiv bleiben wird.

Literaturverzeichnis

- Au Yong Lyn, Audrey, Thomas Bolli, Ladina Rageth, und Ursula Renold. 2021. *Verbleibstudie und Kompetenzanalyse Berufsbildung Bekleidungsgestaltung. Bericht zu den Bildungsbiografien von Ehemaligen einer beruflichen Grundbildung in der Bekleidungsgestaltung*. CES Studien Nr. 17, Zürich: Chair of Education Systems, ETH Zürich. <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000497366>.
- BFS. 2020a. *Abschlüsse nach Beruf, Lehrbetriebskanton, Ausbildungstyp, Ausbildungsform, Geschlecht und Jahr*. Zugriff am 06. 08 2020. Bundesamt für Statistik: https://www.pxweb.bfs.admin.ch/pxweb/de/px-x-1502020100_301/px-x-1502020100_301/px-x-1502020100_301.px.
- . 2020b. *Berufliche Stellung der Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätigen nach Geschlecht, Nationalität, Alterstruppen und Familientyp*. Zugriff am 04. 06 2020. Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit.assetdetail.12127244.html>.
- . 2020c. *Bruttoerwerbseinkommen pro Jahr der Erwerbstätigen nach Erwerbsstatus, Berufsgruppen ISCO 08, Beschäftigungsgrad und Geschlecht - Zentralwert (Median) in Franken*. Zugriff am 04. 06 2020. Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/tabellen.assetdetail.8786111.html>.
- . 2021. *Längsschnittdatenanalysen im Bildungsbereich (LABB)*. Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/erhebungen/labbb.assetdetail.5046491.html>.
- . 2020d. *Vollzeit- und Teilzeiterwerbstätige nach Geschlecht, Nationalität, Altersgruppen, Familientyp*. Zugriff am 04. 06 2020. Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit.assetdetail.12127257.html>.
- Bolli, Thomas, Ladina Rageth, Ursula Renold, und Aranya Sriharan. 2021. *Verbleibstudie und Kompetenzanalyse Berufsbildung Bekleidungsgestaltung. Bericht zu den Interviews mit Expert*innen aus der Bekleidungsgestaltung*. CES Studien Nr. 16, Zürich: Chair of Education Systems, ETH Zürich. doi:<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000497365>.
- Bolli, Thomas, Ladina Rageth, Ursula Renold, Uschi Backes-Gellner, und Christian Eggenberger. 2020. *Verbleibstudie und Kompetenzanalyse Berufsbildung Bekleidungsgestaltung. Bericht zur Berufsentwicklung, Kompetenzanalyse und Ehemaligenbefragung*. CES Studien Nr. 2, Zürich: Chair of Education Systems, ETH Zürich. <https://doi.org/10.3929/ethz-b-000432134>.
- Eggenberger, Christian, Miriam Rinawi, und Uschi Backes-Gellner. 2018. «Occupational specificity: A new measurement based on training curricula and its effect on labor market outcomes.» *Labour Economics*, 51 97–107.
- IBBG. 2013a. *Bildungsplan zur Verordnung des SBFI über die berufliche Grundbildung für Bekleidungsgestalterin/Bekleidungsgestalter mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)*. <https://www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/download/1147>.
- IBBG. 2013b. *Bildungsplan zur Verordnung des SBFI über die berufliche Grundbildung für Bekleidungsnäherin/Bekleidungsnäher mit eidgenössischem Berufsattest (EBA)*. <https://www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/download/1150>.
- Renold, Ursula, Thomas Bolli, Maria Esther Oswald-Egg, und Filippo Pusterla. 2014. *On the Multiple Dimensions of Youth Labour Markets. A Guide to the KOF Youth Labour Market Index*. KOF Studies No. 51, Zürich: KOF Swiss Economic Institute. <https://doi.org/10.3929/ethz-a-010699115>.

- Sander, Fabian, und Irene Kriesi. 2020. «Die höhere Berufsbildung – eine Chance für alle?» *skilled - Das Magazin des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung* 2: 17-18. https://www.ehb.swiss/sites/default/files/skilled_2-20_de-doppelseiten.pdf.
- SBFI. 2020. *Berufsverzeichnis berufliche Grundbildung*. Zugriff am 29. 05 2020. Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation: <https://www.becc.admin.ch/becc/public/bvz/beruf/grundbildungen>.
- . 2019. *Datenbank Berufsentwicklung auf Sekundarstufe II*. Zugriff am 29. 05 2020. Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation: <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/berufliche-grundbildung/datenbank-berufsentwicklung-auf-sekundarstufe-ii.html>.
- Wettstein, Emil, und Jaques Amos. 2010. *Schulisch organisierte berufliche Grundbildung. Eine Studie im Auftrag der SBBK*. Zürich und Genf: Berufsbildungsprojekte Wettstein. <https://www.sbbk.ch/dyn/bin/11658-21800-1-bericht.pdf>.

Anhang: Multivariate Schätzungen

Tabelle 2: Multivariate Schätzungen für Wahrscheinlichkeit, dass Ehemalig inaktiv sind

	Insgesamt	1 Jahr nach Abschluss	2 Jahre nach Abschluss	3 Jahre nach Abschluss	4 Jahre nach Abschluss	5 Jahre nach Abschluss	6 Jahre nach Abschluss	7 Jahre nach Abschluss	8 Jahre nach Abschluss
<i>EBA verwandte Berufe (Referenz)</i>									
Bekleidungsnaher*innen EBA	0.141 (0.124)	0.182 (0.144)	0.455 (0.282)						
Anzahl Beobachtungen	161	77	51						
<i>EFZ verwandte Berufe ohne BM1 (Referenz)</i>									
Bekleidungsgestalter*innen EFZ ohne BM1	0.067*** (0.006)	0.068*** (0.014)	0.074*** (0.014)	0.067*** (0.014)	0.078*** (0.015)	0.070*** (0.018)	0.041* (0.022)	0.058** (0.028)	0.031 (0.046)
Anzahl Beobachtungen	16422	3620	3239	2790	2327	1831	1364	872	379
<i>EFZ verwandte Berufe mit BM1 (Referenz)</i>									
Bekleidungsgestalter*innen EFZ mit BM1	0.068*** (0.018)	0.004 (0.039)	0.070* (0.040)	0.098** (0.040)	0.094** (0.044)	0.086 (0.055)	0.075 (0.069)	0.139* (0.081)	
Anzahl Beobachtungen	2'652	630	558	462	375	290	193	108	

Die Tabelle zeigt die Wahrscheinlichkeiten, dass Bekleidungsnaher*innen EBA, Bekleidungsgestalter*innen EFZ ohne BM1 bzw. Bekleidungsgestalter*innen EFZ mit BM1 in den ersten acht Jahren nach Abschluss inaktiv sind (erste Spalte) respektive ein bis acht Jahre nach Abschluss inaktiv sind (Spalten zwei bis neun), relativ zur jeweiligen Vergleichsgruppe der verwandten Berufe («Referenz»). Dabei wird jeweils die erste zwischen 2011 und 2018 begonnene weitere Ausbildung berücksichtigt.

Die Tabelle zeigt Koeffizienten, robuste Standardfehler in Klammern und die Anzahl Beobachtungen von Kleinstquadratschätzungen. *, ** und *** zeigen statistische Signifikanz auf dem Niveau von 10%, 5% und 1%. Die Schätzungen kontrollieren zudem für die folgenden Charakteristiken zum Zeitpunkt des Abschlusses der beruflichen Grundbildung: Geschlecht, Alter, Alter im Quadrat, Urbanität des Wohnortes, Sprachregion, Wohnkanton und schweizerische Nationalität.

Tabelle 3: Multivariate Schätzungen für Wahrscheinlichkeit, dass sich Ehemalige in einer Ausbildung befinden

	Insgesamt	1 Jahr nach Abschluss	2 Jahre nach Abschluss	3 Jahre nach Abschluss	4 Jahre nach Abschluss	5 Jahre nach Abschluss	6 Jahre nach Abschluss	7 Jahre nach Abschluss	8 Jahre nach Abschluss
<i>EBA verwandte Berufe (Referenz)</i>									
Bekleidungsnäher*innen EBA	0.350** (0.137)	0.174 (0.206)	0.432 (0.302)						
Anzahl Beobachtungen	161	77	51						
<i>EFZ verwandte Berufe ohne BM1 (Referenz)</i>									
Bekleidungsgestalter*innen EFZ ohne BM1	0.039*** (0.007)	0.101*** (0.015)	0.022 (0.016)	0.020 (0.018)	0.009 (0.020)	0.035* (0.021)	0.018 (0.022)	0.035 (0.028)	0.001 (0.038)
Anzahl Beobachtungen	16'422	3'620	3'239	2'790	2'327	1'831	1'364	872	379
<i>EFZ verwandte Berufe mit BM1 (Referenz)</i>									
Bekleidungsgestalter*innen EFZ mit BM1	0.032 (0.021)	0.187*** (0.038)	0.076 (0.047)	-0.064 (0.051)	-0.105* (0.056)	-0.098 (0.064)	-0.100 (0.077)	0.106 (0.095)	
Anzahl Beobachtungen	2'652	630	558	462	375	290	193	108	

Die Tabelle zeigt die Wahrscheinlichkeiten, dass Bekleidungsnäher*innen EBA, Bekleidungsgestalter*innen EFZ ohne BM1 bzw. Bekleidungsgestalter*innen EFZ mit BM1 in den ersten acht Jahren nach Abschluss in einer Ausbildung sind (erste Spalte) respektive ein bis acht Jahre nach Abschluss in einer Ausbildung sind (Spalten zwei bis neun), relativ zur jeweiligen Vergleichsgruppe der verwandten Berufe («Referenz»). Dabei wird jeweils die erste zwischen 2011 und 2018 begonnene weitere Ausbildung berücksichtigt.

Die Tabelle zeigt Koeffizienten, robuste Standardfehler in Klammern und die Anzahl Beobachtungen von Kleinstquadratschätzungen. *, ** und *** zeigen statistische Signifikanz auf dem Niveau von 10%, 5% und 1%. Die Schätzungen kontrollieren zudem für die folgenden Charakteristiken zum Zeitpunkt des Abschlusses der beruflichen Grundbildung: Geschlecht, Alter, Alter im Quadrat, Urbanität des Wohnortes, Sprachregion, Wohnkanton und schweizerische Nationalität.

Tabelle 4: Multivariate Schätzungen für Wahrscheinlichkeit, dass sich beschäftigte Ehemalige in einer Langzeitanstellung befinden

	Insgesamt	1 Jahr nach Abschluss	2 Jahre nach Abschluss	3 Jahre nach Abschluss	4 Jahre nach Abschluss	5 Jahre nach Abschluss	6 Jahre nach Abschluss	7 Jahre nach Abschluss	8 Jahre nach Abschluss
<i>EBA verwandte Berufe (Referenz)</i>									
Bekleidungsnehmer*innen EBA	0.210 (0.263)	-0.066 (0.798)							
Anzahl Beobachtungen	58	25							
<i>EFZ verwandte Berufe ohne BM1 (Referenz)</i>									
Bekleidungsgestalter*innen EFZ ohne BM1	-0.072*** (0.010)	-0.134*** (0.024)	-0.103*** (0.022)	-0.050** (0.023)	-0.034 (0.024)	-0.055** (0.025)	-0.080*** (0.028)	-0.052 (0.034)	-0.095 (0.065)
Anzahl Beobachtungen	10'114	2'036	1'981	1'718	1'426	1'185	917	596	255
<i>EFZ verwandte Berufe mit BM1 (Referenz)</i>									
Bekleidungsgestalter*innen EFZ mit BM1	0.027 (0.033)	-0.054 (0.070)	0.122 (0.089)	0.016 (0.088)	0.046 (0.092)	0.071 (0.088)	-0.210* (0.112)	-0.109 (0.142)	
Anzahl Beobachtungen	1'205	304	227	184	160	130	106	70	

Die Tabelle zeigt die Wahrscheinlichkeiten, dass Bekleidungsnehmer*innen EBA, Bekleidungsgestalter*innen EFZ ohne BM1 bzw. Bekleidungsgestalter*innen EFZ mit BM1, welche sich in einer Beschäftigung befinden, in den ersten acht Jahren nach Abschluss (erste Spalte) respektive ein bis acht Jahre nach Abschluss (Spalten zwei bis acht) in einer Langzeitanstellung im Sinne von mehr als einem Jahr in der gleichen Firma sind, relativ zur jeweiligen Vergleichsgruppe der verwandten Berufe («Referenz»).

Die Tabelle zeigt Koeffizienten, robuste Standardfehler in Klammern und die Anzahl Beobachtungen von Kleinstquadratschätzungen. *, ** und *** zeigen statistische Signifikanz auf dem Niveau von 10%, 5% und 1%. Die Schätzungen kontrollieren zudem für die folgenden Charakteristiken zum Zeitpunkt des Abschlusses der beruflichen Grundbildung: Geschlecht, Alter, Alter im Quadrat, Urbanität des Wohnortes, Sprachregion, Wohnkanton und schweizerische Nationalität.

Informationen zu den Autor*innen

Renold Ursula, Prof. Dr.
Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich
ursula.renold@mtec.ethz.ch

Audrey Au Yong Lyn, Dr.
Professur für Bildungssysteme, Departement Management, Technologie und Ökonomie, ETH Zürich
Leonhardstrasse 21, 8092 Zürich
audrey.auyonglyn@mtec.ethz.ch
+41 44 633 85 01

Bolli Thomas, Dr.
Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich
thomas.bolli@mtec.ethz.ch

Rageth Ladina, Dr.
Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich
ladina.rageth@mtec.ethz.ch

Sritharan Aranya
Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich
aranya.sritharan@mtec.ethz.ch

Informationen zu den Forschungspartner*innen

Uschi Backes-Gellner, Prof. Dr.
Chair for Business and Personnel Economics, Universität Zürich
Plattenstrasse 14,
8032 Zürich
backes-gellner@business.uzh.ch

Christian Eggenberger, Dr.
Chair for Business and Personnel Economics, Universität Zürich
Plattenstrasse 14,
8032 Zürich
christian.eggenberger@business.uzh.ch

Kontakt

ETH Zürich
Departement MTEC
Professur für Bildungssysteme
Leonhardstrasse 21
8092 Zürich

www.ces.ethz.ch →

www.sel.ethz.ch →

Herausgeber: Departement MTEC
Redaktion: Autor*innen
Gestaltung: Autor*innen
Fotos: shutterstock

© ETH Zürich, Juni 2022